

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

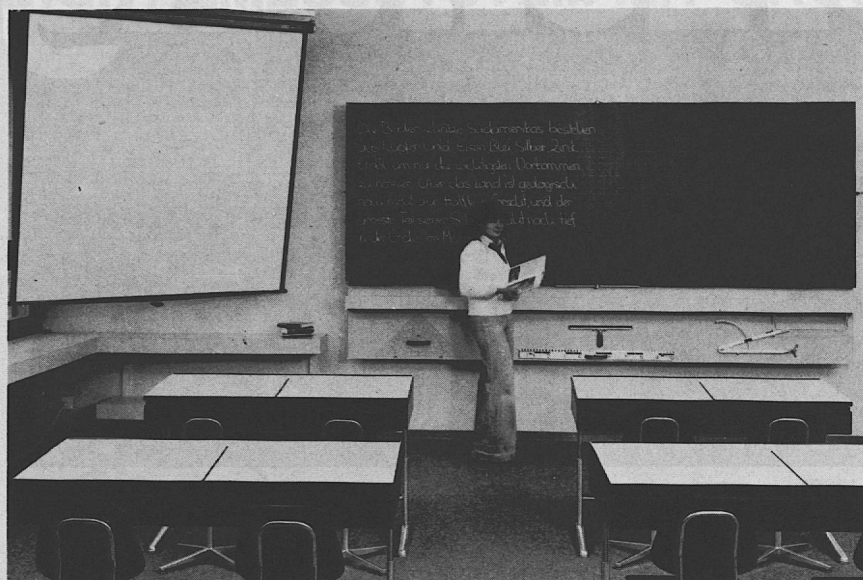
Schweizerische
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins) 4.11.1982 · SLZ 44



«Berner-Seite»

Fachgeschäfte und Dienstleistungsunternehmen aus Stadt und Kanton Bern empfehlen sich der Lehrerschaft!



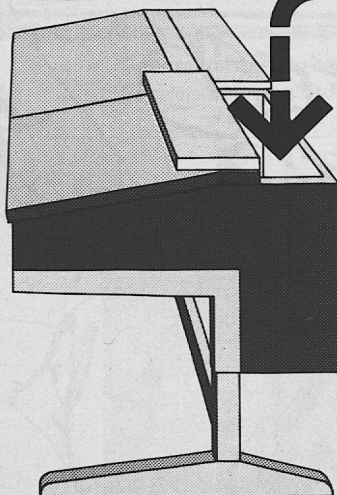
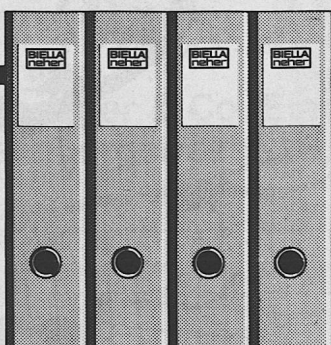
Schwertfeger AG
Wandtafelbau + Schreinerei
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56



Unser Fabrikationsprogramm:

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

2x4 Bundes- ordner im Schüler- pult



Verlangen Sie
die Dokumentation
beim Fabrikanten
von Schul- und
Saal-Mobiliar

zesar

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

* **Turn- und Sprungmatten** *besser vom Spezialisten* *
* Z.B. Hochsprungmatten: Doublonne, die günstige, beidseitig *
* verwendbare (auch mit Spikes), Preis inklusive Wetterschutz *
* Fr. 2100.- oder POP, die beste, die bewährteste mit der doppel- *
* ten Sicherheit, mit und ohne Spikes und Wetterschutz, bereits ab *
* Fr. 2030.- bis Fr. 4700.-. *
* **hoco** *
* **SCHAUMSTOFFE** *
* K. Hofer *
* Emmentalstrasse 77 *
* 3510 Konolfingen *
* Telefon 031 99 23 23 *



JZK

Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

**Berghaus
Rinderberg/Zweisimmen**

Mitten im Ski-Zirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen, Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: **SKI-CLUB ALLSCHWIL**, Sales Koch, Hüttenchef, Bettenstrasse 53, 4123 Allschwil, Tel. P 061 63 23 19, Tel. G 061 24 39 73.

Verkaufe oder vermiete
über 100 z. T. Occ.

Klaviere

ab Fr. 45.- monatlich

Flügel

Occ: Steinway & Sons, Bechstein, Bösendorfer Neu: Petrof, Atlas, Förster usw. **Spinetts/ günstig.** Stimm- + Rep.-Service. Donnerstag Abendverkauf. Tel. 031/44 10 81

Heutschi Bern. **Über 30 J. Dienst am Kdn.**

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von

Forstbaumschule Stämpfli, 3054 Schüpfen, Tel. 031 87 01 39

GRATIS: KATALOG 1982/83

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Skilagerhaus

auf Rigi Scheidegg. Für 80 bis 100 Personen. Frei vom 12. bis 19. Februar 1983.

Auskunft und Reservation bei J. Schönbächler, Telefon 041 84 11 17

Titelbild: Zitronenverkäuferin

Südamerikanische Skizze von Kurt HEDIGER (Reinach AG) aus seinem bemerkenswerten Buch «Ayacucho», Coban-Verlag, Lenzburg 1982.
(Vgl. das Angebot an SLV-Reisen S. 1827)

SCHUL- UND BERUFSPOLITIK

L.J.: «Lehrerbildung als Dauerauftrag» – grosse Worte? 1807
Zur Resolution des Weltverbandes der Lehrerorganisationen

F.v. Bidder: Von LEMO, SIPRI und anderen Früchten 1808

Aus der Sitzung des Zentralvorstandes 1808

WCOTP: Resolution «Lehrerbildung als Dauerauftrag» 1809

SCHUL- UND BERUFSFRAGEN

Maria und Peter Schwarz: Selbstkontrolle – warum sie für mich als Lehrer von Bedeutung ist 1811
Sein Selbst und sich selber kontrollieren – ein Weg zu glücklicher Selbstverwirklichung und glücklicherem Wirken

Hans Egger:
Die Insel der Kinder – Insel der Erwachsenen? 1815
Überlegungen zu einem Roman von Jersil und zur Lebens-Wirklichkeit des Kindes

R.W. Jenni:
Fortbildungskurse einer Schweizerschule im Ausland 1817
Was Lehrer bevorzugen 1817
(Statistisches zu Lehrerbildungskursen)
Reaktionen 1817

HINWEISE

Praktische Hinweise/Kurse 1819/1825
Vorschau auf das Programm der SLV-Reisen 1983 1827
Wettbewerbe 1829

BEILAGEN

«Das Jugendbuch» 6/82 1821
«Neues vom SJW» 1831

«SLZ» 45 erscheint am 11. November, u. a. mit der 2. Folge der Unterrichtseinheiten zu Kulturpflanzen (Baumwolle), mit 4 Seiten Farbbeilage

«Lehrerbildung als Dauerauftrag» – grosse Worte?

Bemerkungen zur Resolution des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), vgl. S. 1809/1810

Die World Confederation of Organizations of the Teaching Profession (WCOTP) vertritt 135 Organisationen aus 85 Ländern; über 6 Millionen Lehrer aus allen Kontinenten sind in diesem Dachverband zusammengeschlossen. In der Beilage «echo» («SLZ» 43, S. 1775 bis 1777) wurde über die diesjährige Zusammenkunft der Delegierten in Montreux eingehend berichtet; SLV, SPR und VSG, die drei gastgebenden Organisationen, haben zum äusseren Rahmen und zum Gelingen des Kongresses nach Vermögen beigetragen. Konnten wir auch zur Sache – zu den Themen der Verhandlungen – Anliegen und Forderungen aus unserer Sicht einbringen? Als Gastgeber übten wir vornehme Zurückhaltung!

In dieser Nummer finden Sie nun den Text der Empfehlung zum Thema «Lehrerbildung als Dauerauftrag». Grosse Worte? Bildungspolitisches Blabla?

Machen Sie die Probe aufs Exempel, fragen Sie sich, was von den Ideen und Forderungen zur Lehrergrundausbildung und zur Fortbildung (zur Bildung des Lehrers als lebenslänglich zu erfüllender Aufgabe) verwirklicht ist, bei Ihnen selbst, in Ihrem Kanton, bei uns in der Schweiz! Und fragen Sie sich, was bei uns und andernorts noch zu tun bleibt...

Zu bedenken ist auch der unterschiedliche Stellenwert solcher Entschliessungen im bildungspolitischen Vorgehen. Wo Bildungspolitik zwischen Regierung und nationalen Lehrerverbänden ausgehandelt wird, kann die «Rückendeckung» durch inhaltlich bestimmte Forderungen eines Weltverbandes klärend, wirksam und willkommen sein. So hat der SLV seiner – vorab «pillenmässig verwirklichten» – Forderung nach Schulklassen mit nicht mehr als 25 Schülern seinerzeit mit dem Hinweis auf eine internationale Resolution Nachdruck verliehen. Nicht alles, was wünschenswert ist, wird auf internationaler Ebene gefordert, und

nicht von allem, was gefordert wird, ist zu wünschen, dass es realisiert werde. Was halten Sie von den beiden (vorerst aus Platzgründen weggekürzten) **Empfehlungen zu Aktionen der WCOTP?**

25. Die WCOTP in Zusammenarbeit mit der UNESCO, dem Internationalen Büro für Erziehung und den regionalen Organisationen sollten weiterhin alles unternehmen, um die internationale Anerkennung der Qualifikationen der Lehrerausbildung auf regionaler und weltweiter Ebene zu verwirklichen. So anerkennen sie, wie erstrebenswert es ist, dass die Lehrer über alle Grenzen hinweg möglichst mobil sind. Die WCOTP sollte alles daran setzen, dieses Ideal zu verwirklichen.

26. Die WCOTP sollte durch Seminare und Studiengruppen dazu beitragen, die Planung, Entwicklung und Ausführung bilateraler und multilateraler Zusammenarbeit in der Lehrerausbildung zu erleichtern.

Grosse Worte, denen kleine Taten folgen werden? Hat man dabei vergessen, was unmittelbar getan werden könnte, von den nationalen Verbänden selbst? Hofft man auf entscheidende Schritte von oben und aussen? Ein von mir, im Einverständnis mit der SLV-Delegation, eingebrachter *Ergänzungstext* in dieser Stossrichtung ist (symptomatischerweise, nicht sympathischerweise!) nicht aufgenommen worden. Der Vorschlag lautete:

«Die Lehrerzeitungen und die pädagogisch-didaktischen Fachblätter sind ein wichtiges und von den Lehrerorganisationen gezielt zu nutzendes Instrument der berufsbegleitenden Fortbildung des Lehrers. Die erforderlichen personellen und finanziellen Voraussetzungen für ein qualitativ hochstehendes Organ müssen geschaffen werden.»

Grosse Worte auch dies? Ob sie doch da und dort und dann und wann zur Wirkung gelangen? J.

Von LEMO, SIPRI und anderen Früchten

Kurzbericht über die Sitzungen der Pädagogischen Kommission der EDK vom 27./28. Aug. und 17. Sept. 1982

Zur Lehrerbildung von morgen wurde seinerzeit ein umfangreicher Bericht erarbeitet. Sein Titel LEMO-Bericht ist wohl bekannter als sein Inhalt. Ob dies der säuerlichen Bezeichnung zuzuschreiben ist, bleibe dahingestellt.

«Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I»

wird nun als Folgearbeit zur Diskussion gestellt. Dieses für die Zukunft vielversprechende Modell entspricht dem Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz, für die Verbesserung und Koordination der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I (Ober-, Real- und Sekundarstufe) Vorschläge auszuarbeiten. Für dieses Modell verantwortlich zeichnet eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Prof. Walter HOHL.

Das neue Modell wurde den Mitgliedern der Kommission für Mittelschulfragen und der Pädagogischen Kommission an einer gemeinsamen Sitzung vom 27./28. August 1982 in Einsiedeln vorgestellt. Sobald dieser Bericht von der EDK genehmigt worden ist, sollen die Kantone, die Lehrerbildungsanstalten und die Lehrerorganisationen eingeladen werden, sich dazu zu äussern. Des Umfangs wegen kann der Bericht nur auszugsweise oder als Zusammenfassung wiedergegeben werden.

Harmonisierung der Lehrerbildung angestrebt

Zum Inhalt darf schon heute bemerkt werden, dass sicher zwei Punkte genau durchdacht werden müssen:

1. Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I soll von einem Institut übernommen werden, das einer Universität angeschlossen ist, das jedoch für diesen Auftrag selbständig arbeitet.

Lehrerzeitung

erschient wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich. Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen. Telefon 064 37 23 06

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Pläne schmieden

Aus der Sitzung des Zentralvorstandes vom 27. Oktober 1982

Schulwandbilderwerk und Lehrertag

Es werden jetzt schon Pläne geschmiedet. 1985 wird das Schweizerische Schulwandbilderwerk 50 Jahre alt. Dieses Jubiläum soll würdig gefeiert werden. Heinrich Marti, verantwortlich für den schulpraktischen Teil der «Lehrerzeitung», hat die Vorbereitung an die Hand genommen und dem Zentralvorstand einen ersten Plan vorgelegt. Das Jubiläum liesse sich mit einem Schweizerischen Lehrertag verbinden, der ebenfalls für das Jahr 1985 vorgesehen ist. Die Mitglieder des Zentralvorstandes, die Sektionspräsidenten und andere erleuchtete Lehrerinnen und Lehrer sind aufgerufen, ihr Licht unter dem Scheffel hervorzuholen, um den Planern mit ihren Ideen voranzuleuchten.

Schule und Elternhaus

Der Zentralvorstand hat die Absicht, der Delegiertenversammlung vom 27. November 1982 einige Thesen zu diesem Thema zur Stellungnahme vorzulegen. Sie wurden vom Ressort Schule des Vorstandes vorbereitet, und sie werden gegenwärtig noch bereinigt.

Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung

Einmal im Jahr treffen sich die Sektionspräsidenten an einem Wochenende. Dabei ist das Programm so angelegt, dass man am Abend Zeit hat zu einem gemeinsamen Essen und zu freundschaftlichen Gesprächen. Wir werden uns dieses Jahr am 13./14. November in Horgen treffen, und die Sektion Zürich wird dafür sorgen, dass wir alle gut aufgehoben sind. An dieser Konferenz werden u. a. die Traktanden der Delegiertenversammlung vom 27. November vorbesprochen:

- Die an der DV 1/82 beschlossene massvolle Redimensionierung der Sekretariatsstruktur bedingt gewisse Änderungen der Statuten und des Reglements für das Zentralsekretariat.
- Das Tätigkeitsprogramm des SLV für das Jahr 1983.
- Die Thesen zu Schule und Elternhaus.

F. v. Bidder, Zentralsekretär

2. Es muss auch geprüft werden, inwieweit das vorgeschlagene Modell Rückwirkungen für die Ausbildung der Primarlehrer einerseits und jener der Lehrer der Sekundarstufe II andererseits hätte und welche zweckmässige Verkettungsmöglichkeiten bestehen. Das Ganze wurde als kühner Ansatz begrüsst. Er sei nicht nur geeignet, der Harmonisierung in der Lehrerbildung zu dienen, sondern er könnte vor allem auch intra-kantonal dazu führen, die scharfen Abgrenzungen innerhalb der Sekundarstufe I zu überbrücken und somit die Laufbahn eines Schülers dieser Schuljahre harmonischer zu gestalten.

«Die Überprüfung der Situation der Primarschule»

ist unter der Bezeichnung SIPRI-Projekt bekannt geworden. Am 17. September 1982 informierten die verschiedenen Mitarbeiter die Pädagogische Kommission in hervorragender Weise über die verschiedenen Teilprojekte und die Arbeit mit den Kontaktschulen. Nicht nur das Ohr, auch das Auge kam auf seine Rechnung. An Stellwänden waren grossformatige Schrifttafeln angeschlagen, die in kurzer Form über das Wesentliche orientierten. Fotos waren eingestreut oder lagen mit ausführlicherem Material auf Tischen auf.

Die Lehrer von zwei Kontaktschulen zeigten ihre Arbeit und berichteten in sympa-

thischer Weise über ihre Erfolge und Schwierigkeiten bei ihrer Mitarbeit als Praktiker mit den Erziehungswissenschaftlern. Dabei haben die einen das Feinbild vom Theoretiker und die andern jenes vom innovationslahmen Lehrer zu beider Nutz und Frommen abgebaut.

Die Arbeit an den Kontaktschulen ist ausserordentlich wertvoll, und die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer erfahren hier eine pädagogische Bewusstseinsbildung und eine Vertiefung ihres eigenen Berufsbildes, um das sie selbst ein engagierter Kollege beneiden könnte. Durch das aktive Mitdenken, Mitplanen und Handeln erfährt der einzelne eine seine eigene Schularbeit begleitende Fortbildung. Leider finden die Lehrer der Kontaktschulen bei den direkt vorgesetzten Behörden nicht immer das nötige Verständnis. Es ist zu hoffen, dass die Einzelfälle, wo der betreffenden Lehrerschaft sogar Hindernisse in den Weg gelegt werden, bald ausgeräumt werden können und sich keine neuen ereignen.

Schliesslich wurde aus je einem der vier Teilprojekte ein Aspekt in einem Kurzreferat dargestellt. Die Themen heissen: «Lehrerbelastung», «Schülerbewertung», «Kontinuität zwischen Kindergarten und Primarschule» und «Vorbereitung der Lehrer auf Kontakte mit dem Elternhaus».

F. v. Bidder, KOSLO-Konferenzsekretär

Lehrerbildung als Dauerauftrag

Resolution der WCOTP-Delegiertenversammlung 1982

*Was kann uns ein internationaler Forderungskatalog bieten?
Prüfen Sie Ideal und Wirklichkeit!*

Die 29. Delegiertenversammlung der WCOTP, die vom 7. bis 13. August 1982 in Montreux (Schweiz) tagte, fasste folgende Beschlüsse: (redaktionell stark gekürzt)

Die Rolle der Lehrerorganisationen

1. Jede Lehrerorganisation ist verpflichtet, sich mit Form, Inhalt und Qualität der Lehrerbildung zu befassen, denn diese bestimmen Qualität und Wert des Lehrerberufs sowie das Ansehen, das die Lehrer in der Gesellschaft geniessen.
3. Bei der Festlegung der Anforderungen, die an die berufliche Ausbildung und an die berufliche Praxis gestellt werden, müssen die Lehrerorganisationen als Vertreter der berufstätigen Lehrer grösseren Einfluss ausüben.
4. Die Lehrerorganisationen und nicht nur einzelne, von den Regierungen anerkannte und verpflichtete Lehrer müssen zu den Entscheidungsprozessen zugezogen werden. Sie müssen nicht nur kontrolliert werden, sondern sie müssen auch am Entscheidungsprozess teilhaben.
5. Für die Lehrerorganisationen besonders wichtige Aspekte der Lehrerausbildung sind:
 - a) Der Standard, der für die Zulassung zur Grundausbildung vom Lehrer verlangt wird. Dazu gehören die Kriterien, die angewandt werden, um die Kandidaten zu bestimmen, die zur Grundausbildung zugelassen werden.
 - b) Das Niveau der Studien, die Ziele, der Inhalt, die Struktur und die Dauer der Grundausbildung des Lehrers.
 - c) Die Unterstützung, Hilfe und Führung, die jungen Lehrern im ersten Jahr ihrer Tätigkeit gewährt werden.
 - d) Die Art, die Struktur und der Standard der Fortbildung während der ganzen Berufstätigkeit des Lehrers.
6. Die Lehrerorganisationen müssen eine doppelte Rolle spielen: Auf der einen Seite müssen sie darüber wachen, dass die Aufnahmebedingungen für und die Anforderungen an die Grundausbildung und Fortbildung eingehalten werden, auf der andern Seite müssen sie, wenn nötig, eingreifen und auch Reformen in Gang bringen.
7. Die Lehrerorganisationen sollten versuchen, aktiv mit den Lehrerausbildnern, d. h. den Seminarlehrern, bei der Ausbildung der Lehrer zusammenzuarbeiten. Dort, wo die Seminarlehrer noch nicht organisiert sind, sollten die Lehrerorganisationen sie als Mitglieder gewinnen und auch ihre Interessen vertreten.
8. Den Lehrerausbildnern muss im Rahmen des Schulsystems und im Klassenzimmer ermöglicht werden, schulbezogene Arbeit zu leisten und dauernd prakti-

sche Erfahrungen zu sammeln. Ausserdem sollte erfahrenen und entsprechend qualifizierten Lehrern Gelegenheit gegeben werden, sich an der Ausbildung von Kandidaten und an der Fortbildung von Lehrern zu beteiligen.

Zulassung zur Lehrerausbildung und zum Lehrerberuf

10. Kandidaten für die Lehrerausbildung müssen eine für ihr Land möglichst hohe Ausbildungsstufe haben. Im Idealfall sollten sie die gleichen Anforderungen erfüllen, die für die Zulassung zur Universität verlangt werden.
11. Die Aufnahmebedingungen für die Lehrerausbildung sollten von einem Team ausgearbeitet werden, das aus Lehrerausbildnern und im Beruf stehenden Lehrern, die wenn möglich von den Lehrerorganisationen bestimmt werden, zusammengestellt ist.
12. Die Aufnahmebedingungen für den Lehrerberuf sollten sich nicht nur auf die intellektuellen Fähigkeiten und das akademische Wissen beschränken. Auch diese Kriterien sollten von Seminarlehrern und von Lehrern, die in der Praxis stehen, gemeinsam festgelegt werden. Aufgrund dieser berufsbezogenen Kriterien müssen die Kandidaten vor, während und nach ihrem Ausbildungsprogramm die nötige Führung haben, und es muss ihnen ermöglicht werden, ihr Studienziel zu ändern.

Grundausbildung

13. Die Lehrerausbildung ist ein Vorgang, der Grundausbildung und Fortbildung als zwei voneinander abhängige, zusammengehörende und untrennbare Elemente umfasst und sich durch das ganze Berufsleben des Lehrers erstreckt. Pädagogische Bildung ist somit ein Prozess, der während der ganzen beruflichen Tätigkeit des Lehrers erfolgen muss.
14. Die WCOTP unterstützt die folgende Erklärung, die in den UNESCO/ILO-Erklärungen zum Status der Lehrer (Artikel 20) enthalten ist: «Grundsätzlich sollte jede Lehrerausbildung folgende Punkte einschliessen:
 - a) allgemeine Fächer;
 - b) Studien der Grundbegriffe von Philosophie, Psychologie, Soziologie in ihrem Verhältnis zur Erziehung sowie das Studium der Theorie und Geschichte der Erziehung und die vergleichende Erziehungslehre, der experimentellen Pädagogik, der Schulverwaltung und der Unterrichtsmethoden in den verschiedenen Fächern;
 - c) Studien in den Fächern, die der Kandidat gewählt hat;
 - d) Unterrichtspraxis und Leitung zusätzlicher Aktivitäten ausserhalb der Schulstunden unter der Führung eines voll qualifizierten Lehrers.»

15. Die drei folgenden Bedingungen müssen immer erfüllt sein, gleichgültig für welche Unterrichtsstufe sich der Kandidat vorbereitet:
 - a) ein guter akademischer und kultureller Hintergrund, so dass er den Anforderungen des Unterrichts gewachsen ist;
 - b) berufliche Kompetenz, vor allem auch Kenntnisse der Erziehungstheorie und der Forschungsmethoden;
 - c) praktische und theoretische Kenntnisse der Unterrichtsmethoden und -techniken.
16. Überdies sollte der Lehrer eingehender auf die folgenden Aufgaben vorbereitet werden:
 - a) Probleme der individuellen Erziehung wie auch der Gruppen- und Teamarbeit;
 - b) Zusammenarbeit zwischen Lehrern und «Team-teaching» (Vorbereitung und Führung einer Klasse);
 - c) Grundsatzfragen, die sich bei der Ausarbeitung der Lehrpläne, bei Forschung und Neuerungen ergeben;
 - d) Techniken der Information und Kommunikation, vor allem die Anwendung der neuen technischen Unterrichtshilfen und Methoden der Übermittlung und der Aufnahme von Informationen;
 - e) Verständnis für die verschiedenen Schülergruppierungen je nach ihren individuellen Eigenschaften. Diese können kultureller, ethischer, sprachlicher, intellektueller, geistiger, sozialer, wirtschaftlicher oder physiologischer Natur sein (z.B. Erkennung der besonderen Bedürfnisse der behinderten Kinder);
 - f) die Rolle, die der Lehrer im erzieherischen Team einnimmt, das den Schüler auf das Leben ausserhalb der Schule vorbereitet;
 - g) Verständnis dafür, wie Lehrpläne, Lehrmethoden und Lehrmittel kulturelle Wertungen in bezug auf Rasse und Geschlecht widerspiegeln; die Entwicklung der kritischen Fähigkeiten, die dem Lehrer ermöglichen, diese zu bewerten (auch wenn die Notwendigkeit anerkannt wird, dass im Rahmen der verschiedenen Ausbildungsprogramme für Lehrer unterschiedliche Wertungen angewandt werden, so sollte dies nur unter der Voraussetzung geschehen, dass das akademische und berufliche Niveau der Ausbildungskurse überall gleich hoch ist – und dazu beiträgt, dass ein einheitlicher und integrierter Berufsstand aufgebaut wird und erhalten bleibt);
 - h) die Bewertung von Textbüchern, Schulmaterial und Ausstattung (anerkennt man die berufliche Stellung der Lehrer, so muss ihm die Freiheit gegeben werden, den Wert von Textbüchern, Programmen und Material einzustufen und das abzulehnen, was die Wahrheit verzerrt und für die Schule unbrauchbar ist);
 - i) Ausbildung für die Erziehung zu den Menschenrechten, zur internationalen Verständigung und zum Frieden.

Lehrerfortbildung

17. Jede Fortbildung muss stets als Teil der Daueraufgabe der Lehrerausbildung gesehen werden.
18. Nach der Grundausbildung sollte jeder frisch diplomierte Lehrer das Recht auf Unterstützung, Hilfe und Führung durch erfahrene, im Beruf stehende Lehrer haben. Es ist unerlässlich, dass solche Lehrer in das Ausbildungsprogramm einbezogen sind.
19. Jeder Lehrer sollte in seinem ersten Berufsjahr mit einer stark reduzierten Stundenzahl arbeiten können. Nur so ist er in der Lage, seine Stunden vorzubereiten, die Resultate seines Unterrichts aufgrund einer Evaluation der gegebenen Stunden einzuschätzen und von der Hilfe erfahrener Kollegen zu profitieren.
20. Die Lehrer müssen ein Anrecht auf Fortbildung haben. Diese sollte für gewöhnlich während der Arbeitszeit stattfinden und bezahlt sein. Das schliesst eine freiwillige Teilnahme an Fortbildungsprogrammen ausserhalb der Arbeitszeit nicht aus. Aushilfslehrer müssen angestellt werden zur Vertretung der Lehrer, die an Fortbildungskursen teilnehmen.
21. Es sollten verschiedenartige Fortbildungsprogramme aus der Sicht der Lehrer wie auch aus der der Schule angeboten werden, die die persönliche und berufliche Entwicklung des Lehrers fördern. Dabei kann es sich um höhere akademische oder um kurze Fortbildungskurse handeln. Die Lehrer, als freie Berufstätige, haben die Pflicht, jede Möglichkeit zu ergreifen, die ihnen ein persönliches und berufliches Wachstum verspricht. Bei jeder Form der Fortbildung sollten die im Berufsleben stehenden Lehrer aktiv an der Entwicklung der Politik und der Planung von Inhalt und Präsentation der Programme teilnehmen.
22. Das Ziel der Fortbildungsarbeit sollte die dauernde berufliche Entwicklung der Lehrer sein. Inhalt dieser Arbeit sollte sein:
 - a) die Abklärung der beruflichen Bedürfnisse und die Suche nach Programmen, die sie befriedigen;
 - b) eine Vertiefung der Kenntnisse in den eigenen Unterrichtsfächern;
 - c) eine Bereicherung der ganzen Persönlichkeit des Lehrers;
 - d) Angebote für beide Geschlechter
 - a) zur Übernahme neuer Verpflichtungen und zur Aneignung von Verwaltungskenntnissen,
 - b) zur Auffrischung von Kenntnissen und zur Ausbildung zusätzlicher Aufgaben;
 - e) die Gelegenheit, an Arbeiten der Erziehungsforschung teilzunehmen, vor allem im Bereich der Innovation und der Entwicklung von Lehrplänen.
23. Da auch die Fortbildung ein Dauerprozess ist, sollten die Lehrer ein Mitspracherecht haben, was ihre Teilnahme an individuellen und kollektiven Programmen anbetrifft.
24. Es ist der Delegiertenversammlung klar, dass in vielen Ländern, in denen unsere Mitglieder arbeiten, der Lebensstandard der Lehrer so tief ist, dass sie sich in erster Linie um das Überleben und um die Lebensqualität für sich und ihre Familien kümmern müssen.

Selbstkontrolle – warum sie für mich als Lehrer von Bedeutung ist

Dr. Maria N. K. Schwarz, Akademische Studienberatung Luzern

Dr. Peter Schwarz, a. o. Professor für Personalwirtschaft, Universität Lausanne

1. Selbstkontrolle

Selbstkontrolle: Ich kontrolliere mein Selbst. Ich kontrolliere mich selbst. Beide Deutungen meinen Ähnliches, sind aber nicht identisch. Beides sind wünschenswerte Aktivitäten für einen erwachsenen, denkenden Menschen, beides sind auch geradezu geforderte Aktivitäten für einen Lehrer. Warum hat die Selbstkontrolle für uns einen so grossen Stellenwert?

1.1 Selbstkontrolle: Vorteil für mich und die anderen

Jeder von uns hat – mehr oder weniger häufig – «Probleme» mit sich und seinem Verhalten, mit dem Verhalten anderer. Jeder von uns möchte sich und sein Verhalten hie und da ändern, möchte Bewertungs-, Beziehungs- und Handlungsmuster und -regeln, die er internalisiert hat und die er deshalb fast «automatisch», spontan vollzieht, besser kontrollieren oder gar allmählich korrigieren können. Selbstkontrolle kann uns hier weiterhelfen.

Die Kontrolle meines Selbst hat *für mich*, für mein «Glücklich-Sein» eine grosse Bedeutung. Wenn ich z.B. Denkschemata wie «ich bin nichts und kann nichts» in «ich bin ein wertvoller Mensch mit wesentlichen Fähigkeiten» umstrukturieren lerne, wird sich mein Leben ganz wesentlich ändern! Die Kontrolle meines Selbst kann aber auch *für meine Mitmenschen* von Bedeutung sein. Wenn ich z.B. Wutausbrüche kontrollieren lerne, kann das für meine Umgebung höchst angenehm sein!

Selbstkontrolle («ich kontrolliere mich selbst») ist immer besser als *Fremdkontrolle*. Diese Erkenntnis ist heute Bestandteil zahlreicher Therapien. Wir haben erkannt, dass eine grössere Eigenverantwortlichkeit des Klienten und damit seine grössere Unabhängigkeit von der Beeinflussung durch den Therapeuten (Berater) bzw. durch die Umwelt schlechthin den Therapieerfolg erheblich fördern. Selbstkontrolle ist deshalb auch für uns – ausserhalb einer Therapie – wirkungsvoller als Fremdkontrolle. Sie ermöglicht uns auch eher das Angehen von «intimen» oder sonst nicht zur Sprache kommendem Verhalten wie auch direktere und leichtere Beeinflussbarkeit von akut auftauchenden Problemen. Der Versuch zur Selbstkontrolle könnte – sehr generell – als ein Versuch gesehen werden, im Sinne von Riesman eher ein «innengelenkter» denn ein «aussengelenkter» Mensch zu werden.

1.2 Selbstkontrolle – birgt sie auch Gefahren?

Selbstkontrolle hat für uns indiskutable Vorteile. Eine allzugrosse Kontrolle und Kontrolliertheit über sich bzw. sein Selbst birgt aber auch Gefahren in sich: Ein dauerndes Sich-selber-Beobachten und -Analysieren – beides notwendige Voraussetzungen zur Selbstkontrolle – kann dazu führen, dass wir *viel zu viel Zeit mit uns selber «verlieren» und dadurch zu wenig Zeit für unser Gegenüber haben*. Das Sich-mit-sich-selber-Beschäftigen und das Sich-mit-dem-andern-Beschäftigen sollte letztlich in einem gesunden, sinnvollen Verhältnis zueinander stehen, wobei es natürlich ist, dass wir Zeitperioden des extremen Nur-auf-sich-selber-ausgerichtet-Seins (z.B. bei persönlichen Lebenskrisen) oder solche des extremen Nur-auf-den-andern-ausgerichtet-Seins (z.B. Verliebtheit im Anfangsstadium) durchleben. Ebenso könnte eine allzu grosse Selbstkontrolle mit der Zeit direktes, spontanes – eben unkontrolliertes – Verhalten erschweren oder gar verunmöglichen. Beherrschtheit bis hin zur Verklemmtheit wäre dann die Folge!

2. Selbstkontrolle: Was verstehen wir darunter?

Selbstkontrolle als spezifische menschliche Aktivität wird im grösseren Zusammen-

hang der *Selbstregulation* gesehen. Von Selbstregulation sprechen wir, «wenn eine Person ihr eigenes Verhalten in Abwesenheit unmittelbarer externer Stimulation («Anregungen») steuert». Da ein jedes Verhalten immer auch äusseren Einflüssen unterliegt, ist oft eine eindeutige, klare Abgrenzung zwischen Selbst- und Fremdsteuerung sehr schwierig. So könnte eine vorsichtige Definition etwa lauten, dass eine Person im Falle von Selbstregulation ihr eigenes Verhalten vor allem aufgrund mittelbarer interner und weit weniger aufgrund unmittelbarer externer Stimulation steuert.

Die Selbstregulation kann als dreistufiger Prozess gesehen werden. Seine Beschreibung hat Ähnlichkeit mit derjenigen des kybernetischen Regelkreismodells.

- Eine erste Stufe ist die Selbstüberwachung oder *Selbstbeobachtung*: Wir überprüfen absichtlich und sorgfältig unser eigenes Tun.
- In der zweiten Stufe, der *Selbstbewertung*, nehmen wir einen eigentlichen Ist-Soll-Vergleich (Regelung) vor, den Vergleich also zwischen der Information, die wir aus der Selbstbeobachtung des gezeigten Verhaltens gewinnen und den aufgestellten Bewertungskriterien für dieses Verhalten. Eine gute Übereinstimmung hier sollte zu einer gewissen Zufriedenheit mit uns selbst, eine relative Diskrepanz dagegen zu Unzufriedenheit führen.
- Aufgrund dieses Übereinstimmungs- bzw. Abweichungsgrades erfolgt die Verabreichung von *Selbstverstärkung* – diese dritte Stufe ist also eine motivationale.

Wichtige Aspekte der Selbstregulation sind:

- *Wir sind nicht nur ein Produkt unserer Umwelt, sondern potentiell können wir auf diese aktiv einwirken und sie in unserem Sinne zu verändern versuchen.*
- *Wir sind fähig, das eigene Verhalten zu bewerten, es zu beobachten, eigene Ziele zu überdenken, für erstrebenswerte Ziele momentanen Versuchungen zu widerstehen und unangenehme Situationen zu ertragen.*
- *Verhalten haben wir gelernt – folglich können wir unerwünschtes Verhalten verlernen und erwünschtes Verhalten neu erlernen (aufbauen).*
- *Unser offen gezeigtes Verhalten unterliegt ganz bestimmten Lernprinzipien*



Mit Selbstkontrolle sich über Wasser halten...

wie klassisches Konditionieren, operantes Konditionieren (oder Lernen durch Bekräftigung) und Modell-Lernen (oder Lernen durch Beobachten). Dieselben Prinzipien gelten nun auch für den Erwerb von innerem, mentalem, kognitivem Verhalten: So können wir z.B. durch Modell-Lernen nicht nur lernen, schön zu essen oder schreckliche Angst vor Aufzügen zu haben, sondern auch über «Abweichler» (Devianten) oder Randgruppen negativ zu denken (und zu sprechen).

– Ebenso wird angenommen, dass unsere Fähigkeit zur Selbststeuerung und Selbstreflexion ihrerseits erlernbar (trainierbar) ist.

Im weiteren kann Selbstkontrolle auch als ein Spezialfall von Fremdkontrolle verstanden werden: Das kontrollierende Subjekt und das kontrollierte Objekt sind in ein und derselben Person vereinigt, was – wiederum auf Therapie bezogen – bedeutet, dass die therapeutischen Funktionen vom Klienten selber übernommen werden. Therapie in diesem Sinne bezweckt also, «den Klienten zu seinem eigenen Therapeuten anzuleiten; sie soll ihn befähigen, sein problematisches Verhalten selber zu erkennen, zu erklären und nach selbstgesetzten Zielen und selbstgewählten Methoden und Mitteln zu verändern».

Selbstkontrolle im hier verstandenen Sinne wird deshalb zum eigentlichen *Selbstmanagement* bzw. zur *Selbstmodifikation*. Oder anders gesagt: Sich-selber-Kontrollieren heisst nicht nur, «unerwünschtes» oder störendes Verhalten, also «Probleme» zu erkennen, sondern beinhaltet zugleich unseren Versuch, aus dem genannten Ist-Soll-Vergleich die Konsequenzen zu ziehen, also auch korrigierende Verhaltenspläne aufzubauen, neue Fertigkeiten zu erlernen und alte Aktivitäten zu verringern oder gar zu beseitigen bzw. durch ein anderes, erwünschtes Verhalten zu «ersetzen». Zur Bewältigung dieser eigengesteuerten Verhaltensänderung werden wir uns besonderer Selbstregulationstechniken zu bedienen haben.

3. Selbstkontrolle: Wo kann sie ansetzen?

Stellen Sie sich zwei Situationen aus dem Alltag vor, in denen Sie ein Verhalten zeigen, das Sie verändern möchten:

- Sie haben Tumult und «Lärm» in Ihrem Klassenzimmer, oder
- Sie werden von Ihren Kollegen auf einen fehlerhaften Text aufmerksam gemacht mit den Worten: «Sollte man diesen Satz nicht umformulieren?»

Was sich nun in Ihnen «abspielen» kann, ist in Abb. 1 schematisch dargestellt.

Als wichtiger Grundsatz ist festzuhalten, dass unser Verhalten nur im Falle der Re-

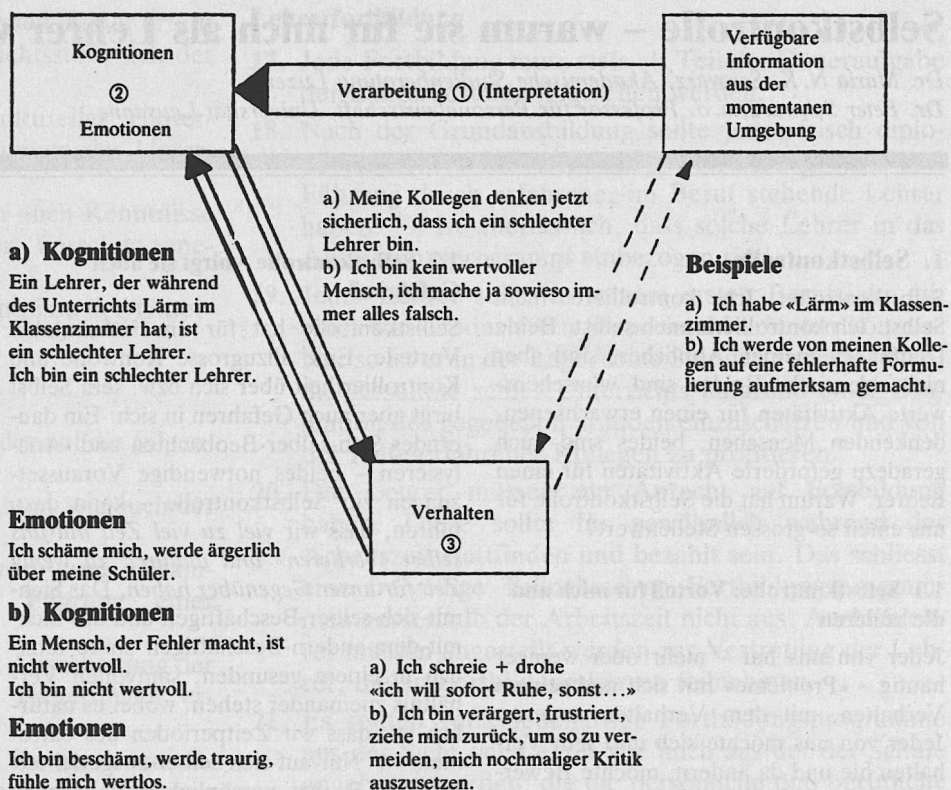


Abb. 1: Phasen im Wahrnehmungs-/Verarbeitungsprozess, zugleich Ansatzpunkte für Selbstkontrolle

flexe ausschliesslich durch externe Reize gesteuert wird. Die meisten «externen Reize» in Form verfügbarer Information aus unserer momentanen Umgebung werden mittels unserer Verarbeitung zu internen Reizen «umgewandelt», welche dann unser Verhalten in Form von Kognitionen («Gedanken») und Emotionen («Gefühle») steuern/determinieren.

Dieser Phasenablauf zeigt uns nun zugleich, auf welchen unterschiedlichen Einwirkungsebenen wir mit Selbstkontrolle ansetzen können.

① Wir können die Art und Weise, wie wir Information verarbeiten, zu kontrollieren versuchen. Diese Verarbeitung wird etwa geprägt durch Selbstkommentierungen wie «Ich mache ja sowieso immer alles falsch» (beim externen Reiz «Sollte man diesen Satz nicht umformulieren?»), oder «Heute wird sicherlich wieder alles schlecht gehen» (frühmorgens beim Anblick des externen Reizes «Regenwetter»). So kann beispielsweise auch der Optimist bzw. Pessimist als ein ganz spezifischer Verarbeitungstyp aufgefasst werden.

② Weiter können wir unsere Emotionen zu modifizieren versuchen. So können Emotionen wie Angst, Scham und Verzweiflung durch systematische Desensibilisierung vermindert, Begeisterung und Freude durch ein emotionales Training

vermehrt erzeugt werden. Schwieriger, doch auch direkt angebar, sind unsere Kognitionen wie z.B. irrationale Ideen, welche ELLIS bei sehr vielen seiner Patienten gefunden hat, so z.B. die irrationale Meinung, es sei für jeden Erwachsenen absolut notwendig, von praktisch jeder anderen Person in seinem Umfeld geliebt oder anerkannt zu werden; oder die heute sicherlich stark verbreitete Meinung, dass man sich nur dann als wertvoll empfinden darf, wenn man in jeder Hinsicht kompetent, tüchtig und leistungsfähig ist.

Es stellt sich uns hier die Aufgabe, nach solchen irrationalen, unglücklich machenden Ideen in uns selbst zu suchen und diese zu hinterfragen: Stört uns der Lärm im Klassenzimmer wirklich, oder haben wir bloss die irrationale Idee, dass ein guter Lehrer Ruhe im Klassenzimmer hat und die Kollegen die Unruhe hören und denken, ich sei ein schlechter Lehrer? Wenn wir solche Ideen als «unbegründet» ablehnen können, ist mit dieser Reflexion (Einsicht) der erste Schritt zu einer «Einstellungs»-Modifikation getan.

③ In vielen Fällen, wo sich Verhalten über Jahre eingeschliffen hat, muss dieses oft direkt angegangen werden (was natürlich letztlich auch immer mehr oder weniger bewusst über die eben beschriebenen Prozesse abläuft): z.B. liegt schlechten

Essgewohnheiten selten eine spezifische Kognition zugrunde, und so nützt es oft recht wenig, eine gegenteilige Kognition aufzubauen wie z. B. «schön essen ist für andere angenehm, und ich möchte für andere angenehm sein». Vielmehr müssen wir das Verhalten direkt angehen, indem wir jeweils in der Situation selber versuchen, die Essmanieren zu kontrollieren, also schön zu essen.

Wissenschaftler und Therapeuten vertreten oft die Ansicht, dass die meisten Veränderungen des Menschen über diesen Weg, also über direkte äussere Verhaltensänderungen zustande kommen. Auch wenn dies eine extreme Auffassung ist, muss doch hervorgehoben werden, dass oft über das Angehen direkten äusseren Verhaltens effektive Veränderungen bewirkt werden können.

4. Selbstkontrolle: Ein Problemverhalten «meistern»

4.1 Was ist mein Problemverhalten?

Ja, welches Verhalten möchte ich bei mir ändern: mein Arbeitsverhalten? Essverhalten? Kontaktverhalten? Kommunikationsverhalten? Welches sind sinnvolle Ziele für mein Selbstmodifikationsprogramm?

Sicherlich gibt es auch für Sie Probleme, Schwierigkeiten, Verhaltensweisen, Gedanken, die Sie stören. Möchten Sie selbstsicherer werden? Sich weniger schnell aus dem Konzept bringen lassen? Aktiver sein? Schlanker sein? Nicht mehr rot werden? Wir werden uns solche Fragen zuerst ganz ehrlich stellen müssen. Haben wir einmal eine solche «Wunschliste» aufgestellt, gilt es weitere Fragen abzuklären wie z. B.: «Bin ich wirklich selbst an einer Änderung interessiert?» Es ist nämlich ungünstig, wenn wir Selbstmodifikationen vorwiegend oder gar ausschliesslich auf Drängen durch die Umwelt vornehmen und wir deren Wünschbarkeit gar nicht unbedingt einsehen. Oder wir fragen uns: «Wie reagiert wohl meine engere Umwelt auf meinen Veränderungsversuch bzw. auf das geänderte Verhalten?» Es ist günstig für uns, wenn eine Verhaltensänderung positive Auswirkungen auch für unsere Umgebung hat: z. B. würden sich die Kinder höchstwahrscheinlich freuen, wenn ich als Lehrer meine Wutausbrüche etwas mehr in Kontrolle bringen könnte; oder das Vertrauensklima in einer Klasse würde höchstwahrscheinlich wesentlich gebessert, wenn die Kinder frei ihre Kritik äussern dürften, ohne dass ich mich als Gesamtperson abgelehnt fühle und entsprechend reagiere. Solch positive Effekte auf unsere engere Umwelt wirken auf uns zurück, verstärken uns in unseren Änderungsversuchen.

4.2 Wie ändere ich mein Problemverhalten?

Hat sich aufgrund solcher Überlegungen ein Problemverhalten herauskristallisiert, das ich effektiv verändern möchte, muss ich mich nun vorerst einer möglichst exakten Selbstbeobachtung unterziehen.

4.2.1 Selbstbeobachtung und Selbstprotokollierung

Die Selbstbeobachtung dient zunächst der *Datensammlung* zur Erfassung des problematischen Verhaltens: Wann tritt das Problemverhalten auf? Wie häufig? Was sind seine auslösenden/vorangehenden Bedingungen, was seine nachfolgenden Konsequenzen? Oder mit andern Worten: Wird es durch spezifische Signalreize und/oder bestimmte Konsequenzen gesteuert? Wenn ja, durch welche?

Die *Daten* (= Gegebenheiten, Fakten) einer solchen Selbstbeobachtung müssen täglich gesammelt und aufgeschrieben werden. Hierbei haben wir vor allem das eigentliche *Problemverhalten* genau zu beschreiben, d. h. präzise auszuformulieren und exakt zu operationalisieren (ich schreie, kriege einen roten Kopf, zittere, gebrauche Wörter, die mich anschliessend ärgern usw.). Erst anschliessend wollen wir dann anhand der protokollierten Beobachtungsdaten herauskristallisieren, was zu eben diesem Verhalten hingeführt hat und was darauf gefolgt ist. *Meist lösen bestimmte Signalreize (z. B. unruhige Klasse) ein bestimmtes Verhalten (Türe zuknallen, brüllen) aus, ebenso aber kann unser Verhalten vorwiegend von den Konsequenzen (ruhige Schüler, Stille im Klassenzimmer) beeinflusst werden.* Ein solchermaßen gegliedertes Protokoll könnte sich beispielsweise folgendermassen präsentieren:

Signalreize, die mein Verhalten steuern.

1. Eine heftige Diskussion mit einem älteren Kollegen (der übrigens immer absolute Ruhe im Klassenzimmer hat) über disziplinarische Fragen.
2. Ich werde innerlich in meiner Überzeugung verunsichert und nehme mir im stillen vor, in meiner Klasse die Zügel auch wieder etwas straffer zu ziehen (ich möchte ja schliesslich ein guter Lehrer sein!).
3. In einer der darauffolgenden Stunden werde ich ans Telefon gerufen. Als ich wieder zurückkomme, arbeiten die Schüler zwar weiter (und erst noch intensiv!), doch haben einige ihre Plätze vertauscht und diskutieren nun heftig und recht laut miteinander – kurz, es ist «überall» hörbar, dass in meinem Klassenzimmer (wie immer!) keine Ruhe und Disziplin herrscht!

Mein typisches Problemverhalten

Ich komme «kochend» herein, knalle die Türe hinter mir zu, schreie die Schüler an: «Ruhe! Alle an die Plätze!», und überhäufe sie mit Vorwürfen wie «Kaum geht man aus dem Zimmer...»

Konsequenzen, die mein Verhalten aufrechterhalten

Direkte Konsequenzen: Ich habe augenblicklich Ruhe im Zimmer, die jeder, der vorbeigeht, «hören» kann. (Ich spüre aber auch die *längerfristigen* Konsequenzen: Es herrscht eine drückende Missstimmung. Die Schüler machen nur noch missmutig mit, und einige schauen mich sogar erschrocken und ängstlich an.)



Mit Selbstkontrolle das Spiel gewinnen...

Foto: K. Grunauer

Nach zwei, drei oder mehreren Wochen, wenn wir unser problematisches Verhalten mit genügend solchen Daten «eingekreist» haben, werden sämtliche gesammelten Informationen zusammengefasst. Aufgrund dieser Protokolle lässt sich dann eine saubere *Verhaltensanalyse* durchführen.

4.2.2 Verhaltensanalyse

In der Verhaltensanalyse versuchen wir, sämtliche für unser Problemverhalten verantwortlichen Bedingungsfaktoren ausfindig zu machen. Zunächst stellen wir die Frage nach den «auslösenden Bedingungen» unseres Problemverhaltens: Zeigen wir ein *respondentes* Verhalten, d.h. wird es vorwiegend durch die vorangehenden *Signalreize* gesteuert? Oder zeigen wir eher ein *operantes* Verhalten, d.h. wird es vorwiegend durch die anschliessenden Konsequenzen gesteuert?

Bezüglich der *Signalreize* gilt es, die *Situation* gründlich und sorgfältig zu analysieren: Gibt es etwa ganz bestimmte Personen, die mein Problemverhalten evozieren? Oder sind es eher spezifische Verhaltensweisen irgendwelcher Personen, die mein Problemverhalten direkt «erzwingen»? Oder zeige ich mein Problemverhalten vor allem an ganz bestimmten Orten (z.B. Zittern und Schweissausbrüche in einem überfüllten Bus)? Ebenso können ganz bestimmte *Erwartungen* («Ich werde wieder rot werden», «Die andern werden sicherlich wieder über mich lachen», «Mit Bestimmtheit werden meine Kollegen denken, dass ich ein schlechter Lehrer sei» usw.) *Signalreize* und somit Ursachen für ein Problemverhalten sein.

Innerhalb der *Konsequenzen* gilt es, sich nicht nur der – eher kurzfristigen – positiven Konsequenzen (Ruhe im Klassenzimmer) bzw. der wegfallenden negativen (keine Anspielungen mehr von seiten der Kollegen über den dauernden Lärm in meinem Klassenzimmer) bewusst zu werden. Von mindestens gleichrangiger Bedeutung sind auch die – meist längerfristigen – negativen Konsequenzen (die Schüler kriegen Angst, es herrscht eine schlechte Grundstimmung) wie auch die wegfallenden positiven Konsequenzen (die Schüler sind nicht mehr so spontan, melden sich weniger). *Oft lassen wir uns durch die (kurzfristig) positiven über die (längerfristig) negativen Konsequenzen unseres Verhaltens hinwegtäuschen.*

Diese Frage nach der Steuerung bzw. Aufrechterhaltung unseres Problemverhaltens ist für die anschliessende Selbstkontrolle / Selbstmodifikation von grosser Bedeutung.

Im weiteren müssen wir jeweils fragen, ob ein neues, bis anhin in unserem Verhaltensrepertoire fehlendes Verhalten systematisch aufgebaut werden kann, oder ob

noch ein störendes Verhalten abgebaut werden muss.

Ebenso wichtig für eine gründliche Verhaltensanalyse ist schliesslich die *sehr ausführliche Beschreibung* des effektiven Problemverhaltens: Hierzu gehören Beobachtungen bezüglich der *motorischen Modalität** (ich beginne zu schreien, werfe die Türe zu), der *emotionalen Modalität* (ich fühle mich elend, bin böse auf mich, schäme mich vor mir und den Schülern), der *kognitiven Modalität* (wie können die es wagen, mich vor meinen Kollegen dermassen blosszustellen, schliesslich bin ich hier der Lehrer) sowie der *physiologischen Modalität* (ich kriege einen roten Kopf, schwitze sogar leicht, zittere manchmal). Bei diesen einzelnen Verhaltensmodalitäten gilt es ja, mit der eigentlichen Selbstkontrolle anzusetzen.

Aus einer solchen Verhaltensanalyse ergibt sich dann zwingend unser *Zielverhalten*: das Verhalten, das wir gerne verlernen bzw. umlernen bzw. neu-lernen möchten! Auch dieses Ziel-Verhalten haben wir präzise auszuformulieren, exakt zu operationalisieren, damit wir die anschliessende Modifikation in «Teil-Schritten» vollziehen können.

4.2.3 Einüben der Selbstkontrolle

Durch die selbstbeobachteten protokollierten Daten, durch die anschliessende Verhaltensanalyse und die Erkenntnisse über das störende bzw. erwünschte Verhalten haben wir nun eine solide Grundlage für den «Einsatz» von Selbstkontrolle bzw. von Selbstmodifikationstechniken geschaffen. Dazu gehören etwa die Selbstkontrolle äusserer Stimuli, offene Selbstverstärkung, Gedankenstopp, selbstinduzierte Entspannung, systematische Desensibilisierung, Selbstverbalisationstraining usw. (auf die alle hier leider nicht näher eingegangen werden kann). *Das Kennenlernen und erste Einüben dieser Techniken sollte nun in einer freiwilligen, von einem Therapeuten/Berater geleiteten Selbstmodifikationsgruppe erfolgen.* Denn wir brauchen einige Sitzungen, die Diskussionen mit den gleichgesinnten Kollegen und die Anleitung des «Spezialisten», um uns mit diesen Techniken vertraut zu machen. Anschliessend werden die in den Sitzungen erworbenen Erfahrungen in Form von Hausaufgaben übend eingesetzt. In einer dritten Phase dann soll jeder als sein eigener Therapeut dazu befähigt sein, weiteres bzw. neu auftretendes konfliktträchtiges Verhalten selber zu steuern.

Die Durchführung einer solchen Selbstkontrolle setzt nicht nur hinreichende Intelligenz und genügend Motivation zur Veränderung voraus, sie bedarf ebenso sehr einer *positiven Einstellung zur Über-*

* Modalität = Art und Weise des «Seins»

Schweizerische Lehrerzeitung

Sind Sie interessiert an
Schul- und Bildungspolitik?
Lehrerproblemen?
Gestaltung des Unterrichts?

Dann dient Ihnen die

«SLZ»

Umfassend, informativ, vielseitig, anregend auch für SIE!

Probenummern/Abonnement durch

Sekretariat
Schweizerischer Lehrerverein
Postfach 189
8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

nahme von Eigenverantwortlichkeit für «therapeutisches» Geschehen, d.h. u.a. für eine realistische Zielsetzung unserer Selbstmodifikation sowie einer konsequenten «harten» Mitarbeit. Selbstkontrolle sollte uns im Idealfall befähigen, selbständig, in eigener Verantwortung und ohne (weitere) Hilfe eines Therapeuten die Formulierung und Verwirklichung unserer Ziele durchzuführen.

Selbstkontrolle: Was bedeutet sie für mich?

Selbstkontrolle – was bedeutet sie für mich? Sie bedeutet *Kontrolle* des Selbst: Ich bin wütend – ich vermag meine Emotionen zu kontrollieren. Ich habe negative selbstzerstörerische Gedanken – ich vermag diese meine schädliche Kognitionen zu kontrollieren. Ich habe grosse Angst, in Gruppen zu sprechen – ich vermag diese meine Angst zu kontrollieren! Die Folgen dieser Kontrollmechanismen: Meiner Umwelt geht es besser, mir geht es besser: *Selbstkontrolle also ein Weg zum Glücklicher-miteinander-Sein und zum Selbstglücklicher-Sein.*

Selbstkontrolle bedeutet, ich kontrolliere *mich selbst*: Ich habe das Gefühl, zu oft zu heftig zu sein – ich will versuchen, diese Emotionen zu kontrollieren. Ich spüre, dass meine negativen Gedanken mir schaden – ich will versuchen, diese Kognitionen zu kontrollieren. Ich fühle mich in meinem Handlungsspielraum eingeschränkt, weil ich Angst habe, in grossen Gruppen zu sprechen – ich will meinen Handlungsspielraum erweitern und versuche meine Ängste zu kontrollieren. Die Folgen dieser Kontrollmechanismen: Ich – und nicht die anderen – bestimme über mein Selbst – Selbstkontrolle also ein Weg zu grösserer Selbstverwirklichung! ■

Anschrift der Verfasser:

Akademische Studien- und
Berufsberatung der Zentralschweiz
Zentralstrasse 28
6002 Luzern Telefon 041 21 95 59

Die Insel der Kinder – Insel der Erwachsenen?

Überlegungen zu einem Roman
und zur Wirklichkeit des Kindes

Sind wir alle Inselbewohner?

Ein Freund hatte mich vor Jahresfrist auf das Buch* aufmerksam gemacht. Ich las es in den darauffolgenden Ferien. Bald merkte ich, dass der Titel des Romans für mich zu einer *Metapher* wurde, die bei Wahrnehmungen im Alltag sich einstellt, bei Lektüren Beziehungen stiftet, im eigenen Sprechen und Schreiben wiederkehrt mit eigener Bedeutung: Insel der Kinder.

«Porträt eines elfjährigen Jungen»

Merkwürdig. Was ist denn bloss daran, dass dieses literarisch gewiss nicht herausragende Buch sich uns immer wieder in den Sinn ruft? Im Verlagsprospekt ist es als *Unterhaltungsliteratur* aufgeführt. Aus dem Umschlagtext erfährt man, der Roman sei in Schweden «ein grosser Erfolg» gewesen; er ist dort 1976 erschienen. Ein Buch also, das sich gut verkauft, ein Buch zum Lesen und dann zum Weglegen, wie viele andere auch?

Jetzt habe ich es wiedergelesen. *Es ist die Geschichte von einem elfjährigen Schwedenbuben, Reine, der seinen Vater nicht kennt.* Von seiner Mutter, Harriet Larsson, ist geplant, dass er für zwei Monate in ein Ferienlager auf der Insel der Kinder fährt, während sie gleichzeitig in der entgegengesetzten Richtung verreisen will. Doch Reine weiss sie am Reisetag zu überreden, dass sie ihn allein mit dem Vorortszug nach Stockholm fahren lässt. Er will diese Sommerferien in der Stadt verbringen und herausfinden, wer sein Vater war. Der Lagerleitung schreibt er eine Mitteilung mit der gefälschten Unterschrift seiner Mutter, Reine Larsson könne wegen Erkrankung am Blinddarm nicht zur Insel der Kinder kommen. Die Mutter aber täuscht er mit fingierten Briefen aus dem Ferienlager. Er treibt sich in der Stadt herum, kehrt in die Wohnung zurück, stiehlt der Mutter Geld, fährt wieder nach Stockholm und findet schliesslich Arbeit in «Olga Atelier», wo er in der Folge Trauerbänder beschriften hilft. Dazwischen taucht er wieder zu Hause auf und geht in der Stadt auf Entdeckungen aus, wird von Stig, dem vulgären und meist betrunkenen Freund der Mutter, bestohlen, auf einer Bootsfahrt brutal ins Wasser gestossen

und von Nora, der Tante von Stigs Freund Esbjörn, an Land gebracht. Als in Olga's Atelier Ferien gemacht werden, gerät Reine erst recht ins Treiben der Stadt und unter die Lockungen aus Neugier und ausschweifenden Fantastereien. Eine Zeitlang schliesst er sich einem Schmierentheater an. Während eines Versuchs, mit dem Fahrrad zur Grossmutter im 180 Kilometer entfernten Gävle zu gelangen, wird er von der Polizei auf der Autobahn aufgegriffen und zu Stig gebracht. Dort ist seine Mutter, «die verdammte eigene Mutter ..., die verdammte Schlampe». Reine verschwindet, als die Mutter schläft. Um notfalls zu Geld zu kommen, lässt er ihre Kontaktlinsen mitlaufen. Dann gerät er in das Lager einer Bande von Rockern. Diese karren sein Fahrrad zusammen und jagen ihn dann davon. Ein älteres Ehepaar nimmt ihn im Auto ein Stückweit Richtung Stadt zurück. Er klaut ein Fahrrad, fährt damit zur Wohnung seiner Mutter, findet im Abfallkübel im Keller ein angegrautes Brot und sechs nachlässig abgeknagte Koteletteknochen, womit er sich seinen Hunger stillt. Dann nächtigt er am Rande der Stadt in einer verfallenen, stinkenden Hütte. Anderntags fährt er zur Bibliothek in der Stadt und schnüffelt dort in einem Buch über Dag Hammarskjöld herum, wobei er merkt, dass dieser nicht sein Vater sein kann. Dann sucht er im Kaufhaus NK Nora und kommt die nächste Zeit bei ihr unter. Auf einer Ausfahrt in die Schären gerät er in eine jugendliche Bande von Dieben und Schmugglern, die ihn für ihre Beutezüge missbrauchen. Nachdem sie ihn um seinen Anteil geprellt und stehen gelassen haben, irrt er planend und fantasierend erneut in der Stadt herum und bricht schliesslich auf einem Squashplatz zusammen. Er wird ins Krankenhaus gebracht und wegen Blinddarmverdacht operiert. Wie er aus der Narkose erwacht, ist seine Mutter an seinem Bett. Sie verspricht ihm ein neues Fahrrad.

Eindrücke und Fragen

Noch einmal: Was soll man zu diesem «Porträt eines elfjährigen Jungen» sagen? Zu einem Buch, das einen hin und her reisst zwischen Angewidertsein und Faszination, zwischen Ekel und mitfühlender Anteilnahme gegenüber menschlichem Dasein und Sosein. Es ist schwierig, nicht einseitig zu werden, den Ton zu finden, der sowohl der Sache gerecht wird und gleichzeitig das Empfinden des Rezensenten nicht unterdrückt. Ich versuche deshalb einige Eindrücke und Fragen darzustellen, die während des Lesens, auch in der Wiederholung, sich eingestellt haben, aber nicht allein von Jersilds Roman ange-regt sind, sondern auch von andern Lektüren und vom eigenen In-der-Zeit-Sein.

Die nivellierende Massenkultur

Ein erster Eindruck, den ich festmachen kann, weil er sich schon bald nach Beginn der Lektüre eingestellt hatte: Jersild illustriert mit seinem Roman – wahrscheinlich nicht bewusst – in manchen Passagen die These der Autoren von «*Kindheit als Fiktion*» (Edition Suhrkamp. Neue Folge Band 81), wonach Kinder und Erwachsene mehr und mehr der einen und gleichen Freizeit- und Massenkonsumkultur ausgesetzt sind und sich darin arrangieren. Die Art ihrer Bedürfnisse und deren Befriedigung, die Art der Erwartungen und Ansprüche und Versuchungen, denen sie ausgesetzt sind, und die Orte ihrer Erfahrungen gleichen sich mehr und mehr. Die erstmals für die Lebensphasen typischen Erfahrungen werden durch die häufig wechselnden Situationen eingeebnet. Leben nach Uhr, Programm und Plan lässt die einen wie die andern in Hektik und Stress hineintreiben. Die Unterhaltungen der Eltern sind auch die der Kinder. Der «Tendenz der Liquidierung der Kindheit» entspreche die «Tendenz der Liquidierung des Erwachsenseins». In der Tat ist dieser Reine streckenweise ein kindalter Erwachsener, und Erwachsene seiner Umgebung scheinen in ihren Unselbständigkeiten und Schwächen alt gewordene Kinder zu sein.

Sogleich aber der zweite Eindruck: Wir erfahren Reine auch in seiner eigenständigen und immer wieder ungebrochenen Kindhaftigkeit. Er erlebt Informationen und Situationen trotz aller Gleichheit anders als Erwachsene. Seine ungebrochene Fantasie übersteigt noch und noch deren zweckrationale Sicht und Deutung der Welt. Er deutet Zeichen und Erfahrungen weiter, er macht sich eigene Bilder, die allerdings fast immer von der Konsum- und Horrorwelt und von den technischen Bildern der «Grossen» angeregt und durchwoben sind. Fragen, Bedrohungen, Ängste kommen zutage aus einer Kinderseele, die von Dunklem, Unverstandenen, Verführerischem, Neugierde und Gelüste Weckendem aus der Erwachsenenwelt bedrängt ist.

Aber den Erwachsenen ist andererseits die Kinderwelt fremd und verschlossen, trotz der einen und gleichen Massenunterhaltungskultur. Zu sehr sind sie gefangen in ihrem Eigensinn und ihren Eigensüchten. Was weiss die Mutter Harriet über ihren Reine, über dessen Wünsche, seine Träume, seine heimlichen Verwünschungen, Zoten, Flüche und Monologe? Will, kann sie überhaupt etwas darüber wissen? Nimmt sie Anteil? Sucht sie nicht überall nur ihre eigenen Bedürfnisse und Lüste zu befriedigen, ihren eigenen Antrieben zu leben, Ablenkung zu suchen von ihrer unruhigen Unzufriedenheit? Wie leben und leiden doch beide aneinander vorbei. Und

* Per Christian Jersil «Die Insel der Kinder». Aus dem Schwedischen von Verena Reichel. Erschienen bei Kippenheuer & Witsch, Köln 1978.

erst Stig, Esbjörn, der Regisseur im Buschtheater, der Schauspieler Leif, auch Olga und die übrigen «alten Tanten» in ihrem Atelier? Alle lassen Reine allein zurück, sobald sie ihn nicht mehr brauchen. Niemand ahnt etwas von der suchenden Seele des Elfjährigen, niemand durchbricht die Einsamkeit des umherirrenden Kindes. In der Begegnung mit den Rokern und der Diebesbande schliesslich nimmt die zur Brutalität und Gemeinheit gesteigerte *egoistische Beziehungslosigkeit* reale Gestalt an. Anonymität und Lieblosigkeit umstellen Reines Versuch, «allein zurechtzukommen».

Fremde «Kindheitsmuster»

Der dritte Eindruck: Was kann eigentlich ein Erwachsener über ein Kind, seine Gefühle und Erwartungen schreiben? Sind dieser Reine und seine «Insel» nicht des Autors eigenes Kind, leiblich wie geistig? Stücke seiner persönlichen erinnerten Kindheit, durchmischt mit seinen Erfindungen? Das Sprechen Reines vielleicht des Autors rationalisiertes Repertoire an aufgeschnapptem Kinderjargon? Fiktion? Literatur? Seit ich *Christa Wolfs «Nachdenken über Christa T»* gelesen habe und ihr «Kindheitsmuster», empfinde ich noch mehr als früher fremdes Innenleben, fremdes Sein als ein tiefes Geheimnis, dem gegenüber Sprechen und Schreiben immer nur dürrtige Annäherung bleiben. Als der andere stehen wir immer draussen und in der Gefahr, nicht zu verstehen, sondern unsere eigenen Wünsche, Empfindungen, Bilder, Auffassungen im andern zu spiegeln. *Was ist aber wirklich im andern, und wer ist er?* Dieser Reine beispielsweise? Was wirkt in ihm? Wer ist er? Das Kind seiner Mutter Harriet in einer Verwöhnungs- und Konsumwelt? Erfindungen beide des Autors Per Christian Jersild, Arzt von Beruf, mit denen er sich vielleicht von seinen persönlichen Nöten, Sorgen, Wünschen und Gewissensbissen freizuschreiben versucht? Vielleicht sogar gekonnte Maché eines gewandten Schreibers, der «vertrauliche Informationen», welche ihm sein Beruf zuspielt, als «aufklärende Unterhaltung» zu vermarkten weiss? Das Geschäft mit Psychostrip im Vulgärjargon? Ich weiss, dass ich dem Schriftsteller Jersild vielleicht Unrecht tue. Das Beklemmende und Bedrückende dessen, worüber er schreibt, möchte ich nicht ironisierend herunterspielen, auch nicht den Eindruck erwecken, ich nähme den Autor und seine Darstellung nicht ernst. Gewiss ist Jersilds Reine stellenweise ein gar sehr kenntnis- und fantasiereiches, ein zu erwachsenes Kind. Denken und erfinden Elfjährige wirklich so wie er? *Sind seine halb- und falschverstandenen Bruchstücke aus der Informations- und Geschwätzflut des grossen und des kleinen*

Alltags, dieses Gedanken- und Bilder-schwemmgut, nicht vielmehr Maschen des Autors? Doch was wissen wir von den Fantastereien, den Wünschen und Verwünschungen, den heimlichen Bedürfnissen und begierigen Bilderjagden der Seelen Heranwachsender?

Wann eigentlich sind wir so alt geworden, dass *Kindsein uns ferne und fremd ist, das eigene eingeschlossen*? Wo ist die Grenze, nach der weder unser Wissen noch unser Fühlen in dieses andere Sein hineinreichen? Noch grundsätzlicher: Was können wir überhaupt je einmal über Kindsein und Kindheit wissen, und was vermögen wir vielleicht bloss ahnend zu erkunden?

Sprache und Menschsein

Bereits ist der vierte Eindruck angesprochen worden. Jersild schreibt ungeschönt. Er nimmt die Sprache von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf, um ihre Welt, ihr Denken und Sprechen unverhüllt darzustellen, um der Wahrheit, der Ehrlichkeit willen. Heute, so gewinnt man den Eindruck, gehört solche *unverklemmte Offenheit zum selbstverständlichen Umgangston in allen Schichten und Gruppen von Jugendlichen und zum realistischen Stil mancher modernen Autoren*. Gossensprache, Fluch- und Fäkalienwörter, die ganze Unflat- und Verächtersprache sind verbreitet gehandhabte Ausdrucks- und Darstellungsmittel im mündlichen und schriftlichen Sprachaustausch geworden. Mir ist das zuwider. Ich habe schon als Kind gelernt, dass es Ausdrücke gibt, die gebräuchlich sind, wenn von den Tieren im Stall die Rede ist. In bezug auf Menschen aber und ihre Lebensfunktionen stehen andere Wörter zur Verfügung. Wir wurden zurechtgewiesen, wenn wir «unflätig» redeten: «*D Tier hei e Gring, d Lüt e Chopf*», oder entschieden und kurz gemahnt: «Wie redsch du wieder!» Das geht mir nach, wenn ich auch fast gleichzeitig gelernt habe, dass lange nicht alle Menschen das «unflätige Reden» meiden, wie es nach dem Empfinden meiner Mutter zum Menschenton gehört hätte. Ein Anfang des Abtriftens der Insel des Kindes von der der Mutter. Seither sind neue Erfahrungen dazugekommen; ich habe mich an die Alltäglichkeit dieses Sprachgebrauchs ein Stückweit gewöhnt. Aber als Stilmittel für Wahrhaftigkeit und realistische Darstellung gehen mir die «Hundnamen» (Handke) in Werken moderner Autoren gegen mein Empfinden. Vor allem der Gebrauch dieses Stilmittels ist es, desentwegen ich Jersilds Buch nicht ohne Vorbehalt zum Lesen empfehlen könnte. Prüde Zimmerlichkeit eines verkorksten Säuberlings? Oder individuelle Grenze gegenüber dem Was und dem Wie des öffentlichen Sprechens und Schreibens?

Wessen ein Kind bedarf

Zum Abschluss noch zwei Eindrücke: Jersild reiht Szene an Szene von der sommerferienlangen Insel des Kindes Reine in den Winkeln, Strassen und Plätzen der Grossstadt Stockholm und ihrer Umgebung. Er stellt Figuren hin, Erwachsene, Typen, die mit Reine über kürzere oder längere Zeit ins Spiel kommen und mit ihm agieren. Im ganzen entsteht wenig innere Entwicklung und Dynamik. Die Figuren bekommen wohl Gesichter, bleiben aber Staffagen, zwischen denen sich das Kind bewegt und seine Insel zusammensucht. Einzig seine Fantasie, welche die Situationen und das Reden der Erwachsenen immer wieder überschreitet, das Weiterspinnen von Eindrücken in skurrilen und oft absurden Bildern, unterscheidet sich von der Schablonenhaftigkeit der übrigen Gestalten. Aber Reines Suche nach Aufmerksamkeit und Zuwendung findet kein Echo, sogar seinen vermeintlichen Vater muss er aufgeben. Nirgends entwickelt sich für ihn Wärme und Anteilnahme. Einzige Ausnahme: Nora, die Verkäuferin aus dem Kaufhaus NK. Mit ihr kommen «geglückte Dialoge» zustande: Situationen zärtlicher Zuwendung und ungeteilter Aufmerksamkeit füreinander. Nora allein hätte vielleicht Reine das sein und geben können, wozu seine armselig-selbstsüchtige Mutter offenbar nicht fähig war: *liebevolle Zuwendung und Zärtlichkeit, zugleich die Fähigkeit und die Bereitschaft, ein Kind ernst- und anzunehmen und damit auch den Schmerz des Verzichts*. «Zärtlichkeit und Schmerz», ein Buchtitel von Kurt Marti, vielleicht auch eine Metapher für Möglichkeiten, den Sund zwischen den Inseln der Kinder und den Inseln der Erwachsenen zu überwinden.

Jersild erzählt unpolemisch. Wie in einem Film zeigt er Bilder eines Lebens, geradlinig einem überblickbaren Erzählfaden folgend. Nirgends hebt er den pädagogischen Mahnfinger, nirgends predigt er, kein intellektuell-progressives Pathos zur Anklage und Verurteilung der unerfreulichen Verhältnisse zur Rechtfertigung oder Erklärung des oft bedrückenden Geschehens. Aber seinen Reine hat er gern und nimmt ihn ernst. Verhalten klingt einfühlsame Anteilnahme an, werden *Spuren von Liebe gegenüber dem Kind spürbar, das seine Welt, in der es leben muss, und seine miserablen Erfahrungen, die es darin macht, doch ungebrochen besteht*. Am Schluss ist man als Leser Reine Larsson zugetan trotz aller Widerlichkeiten, in und mit denen man ihn kennengelernt hat. Vielleicht liegt darin der Grund, weshalb der Roman «in Schweden ein grosser Erfolg war».

Hans Egger, Zuzwil

Schweizerschulen im Ausland

Ein beispielhafter Fortbildungskurs

Dem Wunsche des Erziehungsministers des Staates Rio de Janeiro entsprechend, führte die Schweizerschule Rio einen Mathematikfortbildungskurs für brasilianische Staatsschullehrer durch, ein echter *Kulturbeitrag der Schweizerschule Rio und des Patronatskantons Solothurn* im Bereiche der Erziehung und Bildung. Als Kursleiter amtierte Herr Paul Roth, Seminarlehrer in Solothurn, welcher vom Patronatskanton in grosszügiger Weise entsandt worden war. Die Mathematiklehrer der Schweizerschule Rio leiteten im praktischen Teil die Gruppenarbeiten, und die übrigen Mathematik-erteilenden Lehrer unserer Schule stellten sich an drei Tagen zum Halten von Übungslektionen zur Verfügung.

Der Kurs stand im weitesten Sinn unter dem Leitspruch Heinrich Pestalozzis, der auch für unsere Schule als Orientierung dient: *«Das Leben bildet, und das bildende Leben ist nicht Sache des Wortes; es ist Sache der Tat.»*

Schwierige Arbeitsbedingungen der Staatsschule

Es galt in erster Linie praxisnahe Didaktik zu vermitteln. Die brasilianischen Staatsschullehrer haben mit Klassen bis zu 50 Schülern zu arbeiten, die Einsatzmittel sind knapp, oft stehen nicht für alle Schüler Papier und Schreibwerkzeuge zur Verfügung, der Lehrer bringt gelegentlich die Kreide selber mit, und die Unterrichtspensen der Lehrer sind so gross, dass kaum genügend Zeit zur sorgfältigen Vorbereitung des Unterrichts vorhanden ist.

Paul Roth vertrat den Grundsatz, im Mathematikunterricht seien die Schüler durch konkret-handelndes Denken zum formal-abstrakten Denken zu führen im Sinne der Entwicklungstheorie von Piaget und der vom Berner Erziehungswissenschaftler Aebli vertretenen Didaktik.

Gruppenarbeiten unter der Leitung der Schweizerlehrer wurden an praktischen Beispielen vorgeführt, durchgeübt und nachvollzogen, Demonstrationslektionen besucht sowie Mathematiklektionen konkret erarbeitet und in den Klassen der Schweizerschule praktisch ausprobiert.

Jeder Teilnehmer hatte auch Gelegenheit, eine Reihe von einfachsten Demonstrationsobjekten unter minimalstem Materialaufwand herzustellen. So zeigte zum Beispiel Samuel Müller den Lehrern der brasilianischen Staatsschulen mit Logarithmuspapier die Herstellung eines einfachen Rechenschiebers und eines Wurzel-

Was Lehrer bevorzugen

Die statistische Auswertung der Lehrerbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform ist aufschlussreich, wenngleich es verfehlt wäre, daraus tief sinnige Gedanken über das Fortbildungsverhalten und die «eigentlichen» Bedürfnisse der Lehrer (notabene während der Sommerferien) abzuleiten:

106 Kurse (von rund 150 angebotenen) konnten mit genügender (wenn auch z. T. eher schwachen) Besetzung durchgeführt werden. Nach «Gattungen» gegliedert, ergibt sich folgendes Bild:

Kurstyp	Anzahl durchgeführter Kurse	in % aller Kurse	Teilnehmer in %	«Bestseller»
Kaderkurse	4	4	7	Fortbildungskurs für Schulinspektoren: 61 Teilnehmer
Pädagogik/Psychologie	4	4	3	Teilpädagogik: 21 T.
Information	7	7	9	Wirtschaftskunde im Sulzer-Konzern: 42 T.
Unterrichtsgestaltung	18	17	18	Spielend lernen, leichter lernen: 39 T.
Musisches	15	14	15	Singen, Tanzen, Spielen und Musizieren an der Primarunterstufe: 28 T.
Handwerkliche Kurse	40	38	34	Drachen bauen und fliegen: 29 T.
Cours en français	18	17	13	Direction chorale: 24 T.

Die 92. Schweizerischen Lehrerbildungskurse finden vom 4. bis 30. Juli 1983 in Rorschach statt. 1984 gehen die Kurse nach Basel, wo 1884 der erste schweizerische Fortbildungskurs für Handarbeitslehrer durchgeführt wurde.

ziehgerätes, Hansjörg Müller die Anfertigung von Multibasen aus Zündhölzchen.

In der Gruppe von Herrn Roth und Steingruber verliessen die Teilnehmer den Kurs mit einem selbstgebastelten Soma-Würfel und Spiegeln; bei Herrn Weber wurde Zeitungspapier gefaltet zur Veranschaulichung von Flächeninhaltsformeln, Achsensymmetrie, dem Satz von Pythagoras.

Die persönliche Unterstützung des Kurses durch das Erziehungsministerium, das Echo in den Medien der Stadt, das Aufnahmevermögen der brasilianischen Kollegen, der Durchhaltewille der Kursteilnehmer ermuntert uns, diese Kursarbeit in Zukunft und in Zusammenarbeit mit dem Patronatskanton Solothurn fortzusetzen.

Solche Tätigkeit ist für die Integration der Schweizerschule von grosser Bedeutung, sie dient im weitesten Sinn auch den Auslandschweizern in Rio und Brasilien und dem «Image» der Schweiz als Kulturnation.

Raymond Walter Jenni

Reaktionen

Bei der Lektüre des Kommentars zu den «Antithesen» von Jeanne Hersch in «SLZ» 40/41 vom 7. Oktober bin ich hängengeblieben am Satz: *«Vollversammlungen in ständig wechselnder Zusammensetzung, durchsetzt von Ausländern, Manipulatoren und Agitatoren, sind nicht repräsentativ für unsere Jugend...»* (S. 1686). Der Satz hat mich einigermaßen befremdet, obwohl ich einmal annehme, dass die Gleichsetzung von Ausländern mit Manipulatoren und Agitatoren das Resultat einer unglücklichen Formulierung ist, nicht die Meinung des Autors. Aber auch der heiligste Zorn dürfte einen eigentlich nicht zu solchen Formulierungen hinreissen, ich möchte da den Autor auch auffordern «zum Nachdenken und zur Besinnung».

Verena Rutschmann



Pro Juventute:
Lehrer
und
Schüler
setzen sich
ein!

Schulbedarf

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg
1003 Lausanne
8402 Winterthur
8001 Zürich

34, Bd. de Pérolles
16, rue Pichard
Obertor 46
am Löwenplatz

Tel. 037 22 88 44
Tel. 021 22 36 42
Tel. 052 22 27 95
Tel. 01 221 36 92



universal sport



Jalite – die magische Bastelfolie, die im Dunkeln stundenlang leuchtet

Die neuartige selbstklebende Folie ist in wenigen Sekunden aufgeladen, um dann stundenlang Licht abzugeben. Sie ist beschriftbar, absolut frei von Schadstoffen und eignet sich hervorragend zum Basteln und Spielen.

Hier ein paar Möglichkeiten:

- Weihnachtsdekorationen und Weihnachtskarten
- Spezialeffekte bei Theater- und Turnvorführungen
- Unterlage für Notenblätter (um Instrumente im Dunkeln spielen zu können)
- usw.

Gerne senden wir Ihnen Unterlagen und Prospekt mit vielen Anregungen.



Senden Sie mir Muster (Schutzgebühr Fr. 12.–)

- ☐ Rechnung ☐ Nachnahme
☐ Prospekt mit Preisliste

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an
Jaliboy, rte du Belvédère 8, 1752 Villars-sur Glâne

Gartenabfälle – wohin damit?

Laub, Stauden, Äste bis 5 cm Ø sowie organische Küchenabfälle verarbeiten Sie jetzt kompostiergerecht mit dem ORIGINAL BIO-SCHREDDER LGM 2000. Das Gerät ist äusserst handlich und robust. Nur 38 kg schwer. Anschluss an 220-V-Haushaltsstrom. Wie aus diesem Material in nur 5–8 Wochen ein besonders nährstoffreicher Kompost entsteht sagen Ihnen unsere Berater. FORDERN SIE UNSERE BIO-FIBEL AN



SILENT AG

8108 Dällikon, Buchserstrasse 16, Tel. 01 844 00 10

Kerzenziehen – Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

- Bienenwachs, Paraffin, Stearin
- Flach- und Runddochte
- Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat
- Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen. Leihgeräte können zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 251 24 75

DCT Kleincomputer ...und alles, was dazugehört

commodore
COMPUTER

DCT-SUPERBRAIN

apple computer

MONROE
Systems For Business

hp HEWLETT
PACKARD

Zubehör

- Disketten
- Farbbänder
- Bücher

Peripherie

- Drucker/Plotter
- Floppies
- Hard-Disk

digital

sirius
COMPUTER

IBM-PC

Mikrocomputer
Schulungs-Center

Fordern Sie den ausführlichen Katalog an beim

Computer Shop Luzern

DIALOG COMPUTER
TREUHAND AG
Seeburgstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 - 31 45 45

Keramikbrennöfen

Elektro: 90 Liter (1300°) Fr. 3980.–

Gas: 220 Liter (1300°) Fr. 4680.–

Inkl. Einsatzmaterial; Einführung, Transport.

Drehscheibe Talismann inkl. verstellbarem Sitz
Fr. 1680.–

Dank kleinem Assortiment günstige Preise

Auskunft und Unterlagen:
Töpferschule Lausanne, Telefon 021 27 52 31

Praktische Hinweise

Vom «Musikkiosk» zum «Kerzenziehpavillon»

Im seit 1907 bestehenden Musikpavillon (vorher Musikkiosk) wurden musikalische Darbietungen wegen Verkehrslärm unmöglich. Das Gebäude mit seinem Kupferdach und seinem achteckigen Grundriss hätte ein «Hyde-Park-Corner» werden sollen. Aber Zürcherinnen und Zürcher liessen sich keinen Platz für ihre Meinungsäusserungen zuweisen. Der Zürcher Sozialarbeiter Michael Brons kam 1969 auf die Idee, wenigstens von Anfang November bis zur Weihnachtszeit dem Pavillon zu einer Zweckbestimmung zu verhelfen. Er stellte flüssiges Bienenwachs bereit, richtete eine grosse Kerzenziehwerkstatt ein und lud die Bevölkerung ein, sich mit dem Handwerk der Kerzenzieherei wieder vertraut zu machen. Mit grosser Begeisterung werden seither Kerzen gezogen. Das Zürcher Beispiel hat Schule gemacht, und wer Kerzen zieht, ist erstaunt darüber, wie einfach und mit wie wenig Mitteln sich handgezugene Bienenwachskerzen herstellen lassen.



Das Zürcher Kerzenziehen findet dieses Jahr vom 10. November bis 20. Dezember auf dem Bürkliplatz statt und ist täglich, auch am Sonntag, von 10 bis 20.30 Uhr geöffnet. Für Schulklassen und grössere Gruppen wird die Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens reserviert, vorherige Anmeldung ist dabei unbedingt erforderlich.

Janusz Korczak

Die Ereignisse in Polen haben jenen Kämpfer für ein unabhängiges Vaterland (damals gegen das zaristische Russland) in Erinnerung gerufen, der hierzulande bestenfalls als «Pestalozzi aus Warschau» bekannt ist. Diese eindrückliche Persönlich-

keit, vor 40 Jahren im Vernichtungslager Treblinka mit seinen Waisenkindern gestorben, fasziniert durch ihren Lebenslauf und die konsequente Lebenserfüllung.

Soeben ist in den *Editions de la Baconnière, Neuchâtel* (1982), die Sammlung der Referate, Ansprachen und Diskussionen des im Februar 1981 in Genf durchgeführten Colloque erschienen:

Janusz Korczak, l'homme, le médecin, l'éducateur, le poète. Mit Ausnahme der Würdigung Korczaks durch Prof. Dr. Erich Dauzenroth (Korczak – die andere Sprache in der Erziehung) sind sämtliche Beiträge in französischer Sprache abgefasst. Dies sollte nicht hindern, die sowohl biografisch wie pädagogisch aufschlussreichen Texte zu studieren; sie vermitteln eine lebendige Begegnung mit Korczak durch Menschen, die ihn persönlich gekannt haben oder die seinen humanistischen Anliegen nahestehen. J.

«Für ein lebenswertes Alter»

Tonbildschau von Pro Senectute (12 Min., 72 Bilder)

Darstellung der Altersproblematik, Tätigkeit des nationalen Werkes der Altershilfe.

Verkauf: (Fr. 120.–) Pro Senectute Schweiz, IPD, Postfach, 8027 Zürich,

Ausleih: Pestalozzianum, Zürich, Schulkarte Bern und Rektorat für den Religionsunterricht in Basel.

Auch als 16-mm-Film beim Film-Institut in Bern erhältlich.

Einführung in die einfache Buchhaltung

Leichtverständliches, praxisbezogenes Lehrmittel für die Abschlussklassen aller obligatorischen Schulstufen (Fr. 9.80).

Methodisch einfache, klar aufgebaute Form mit Aufgaben entsprechend der Erfahrungswelt und dem Alltag des Abschlussklassenschülers.

Für die Vorbereitung der Lektionen und für die Korrekturen der im Lehrbuch enthaltenen Aufgaben ist ein *Lehrerhandbuch* erhältlich (Fr. 36.–).

Bezug: Staatskunde-Verlag Krattiger, 9056 Gais (Telefon 071 93 11 57)

Kennen Sie unsere Dörfer und Städtchen?

Schweizer Dörfer und Städtchen

Ein bemerkenswertes Vademecum*: Liebhaber architektonischer Kultur entdecken in den ausgewählten 90 «Kleinoden unse-

* *Schweizer Dörfer und Städtchen*, 321 S., 280 Farbaufnahmen (z.T. über drei A4-Seiten), Zeichnungen und Skizzen. Verlag Das Beste, Zürich 1982.

rer Heimat» längst nicht genügend bekannte Schönheiten, grosszügig fotografisch festgehalten und durch Erläuterungen sachlich-informativ erschlossen. Wertvoll ist u.a. die von Dr. M. Gschwend verfasste Darstellung der Besiedlung der Schweiz im Laufe der Jahrhunderte sowie das Wörterbuch der Fachausdrücke. Gut einsetzbare Dokumentation für Geografie (Siedlungsgeschichte, Hausbau, Volkskunst u. a. m.).

Machthunger macht Hunger

Fotowanderausstellung der Swissaid

Die mobile Ausstellung zum Problem des Hungers in der dritten Welt umfasst 27 Tafeln (6 zu 220×90 cm, 12 zu 200×45 cm und 9 zu 220×22,5 cm), Totalgewicht 245 kg.

Die Swissaid übernimmt den Transport und das Aufstellen der Informationswände und sorgt für Begleitmaterial. (Erwünschter Unkostenbeitrag Fr. 100.–)

Auskunft: Swissaid, Informationsabteilung, Jubiläumsstrasse 60 (Postfach), 3000 Bern 6 (Telefon 031 44 95 55)

NB: Die Ausstellung wird von Schulen öfters verlangt; rechtzeitige Reservation ist unerlässlich!

Information über Drogen

Für die Lehrerschaft des Kantons Zürich hat ein Autorenteam im Auftrag der ED zwei Broschüren zum Drogenproblem geschaffen: «Muss es soweit kommen?» und «Schüler und Drogen». Die Grundhaltung entspricht dem 1979 in der «SLZ» veröffentlichten Beitrag «Zum Ausflippen... Das Drogenproblem – eine Herausforderung für unsere Schule» von Dr. Jacques Vontobel. Beide Hefte enthalten grundsätzliche Überlegungen und Sachinformationen, die zweite auch eine «Wegleitung für den Lehrer im Umgang mit Drogenproblemen».

Bezug: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich, für Fr. 6.– (beide Hefte zusammen).

Fritz Wartenweiler: «Ernst Kreidolf»

Bewegte Jahre. Verklärte Wirklichkeit. Besinnung*

Kreidolfs Bilderbücher liegen nun in Neuausgaben vor, anhand der Originale und mit verbesserter Drucktechnik wiedergegeben. Die längere Zeit vergriffene Biografie Wartenweilers, aus persönlicher Begegnung heraus und unter Verarbeitung von Tagebüchern des Künstlers geschrieben, ist immer noch lesenswert. -t

* 80 Seiten. Mit über 30 Zeichnungen und Vignetten von Ernst Kreidolf. Snolin-geb. Fr. 9.–. Rotapfel Verlag, Zürich 1982.

Ausbildung, Erziehung, Weiterbildung Privatschulen – Ecoles privées

Internationales Knabeninstitut Montana, Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung ist eine Lehrstelle (Teilpensum von 15 bis 20 Lektionen) für

Deutsch und Geschichte (evtl. mit einem weiteren Fach)

neu zu besetzen per Januar 1983.

Die Stelle ist intern. Gehalt nach kantonalem Reglement. Kantonale Pensionskasse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Direktion des Institutes Montana, 6316 Zugerberg.

Freies Gymnasium in Zürich

Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich Telefon 01 251 37 33

Die Schule umfasst 6½ Jahreskurse für Knaben und Mädchen mit eigener, staatlich anerkannter Maturitätsprüfung. Erzieherischer Einfluss auf christlicher Grundlage. Nähere Auskunft, insbesondere auch über die Aufnahmebedingungen, gibt der Prospekt der Schule.

Vorbereitungsklasse A

Sie schliesst an die 5. Primarklasse an, bereitet auf die Mittelschule vor und prüft die Eignung für Gymnasium und Sekundarschule.

Vorbereitungsklasse B

Sie schliesst an die 6. Primarklasse an und steht nur Schülern offen, die am bisherigen Schulort zur Sekundarschule zugelassen würden. Vorbereitung aufs Gymnasium.

Literargymnasium, Typus A

Latein von der 1. und Griechisch von der 3. Klasse an.

Realgymnasium, Typus B

Latein von der 1. und Englisch/Italienisch von der 3. Klasse an.

Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, Typus C

ohne alte Sprachen (aber mit fakultativem Lateinkurs). Besondere Pflege der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Es schliesst an die 2. oder 3. Sekundarklasse an.

Sekundarschule

1. bis 3. Klasse. Unterricht nach dem Zürcher Sekundarschulplan. Vorbereitung auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium, Gymnasium II, Wirtschaftsgymnasium, Lehrerseminar, Diplommittelschule, Handelsschule und auf die Berufslehre.

Zur Prüfung in die 1. Sekundarklasse wird nur zugelassen, wer im Zwischenzeugnis der 6. Klasse den Durchschnitt von mindestens 4,5 erreicht. In diese Klasse können von aussen nur wenige Schüler aufgenommen werden.

Orientierungsabend für Eltern:

Dienstag, 9. November 1982, um 20.15 Uhr im Singsaal des Freien Gymnasiums, Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich (Tramhaltestelle Feldeggstrasse oder Höschgasse).

Anmeldungen bis spätestens 11. Dezember 1982 an das Rektorat. Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen finden am 11. Januar 1983 statt.

Weiterbildungskurse für Fremdsprachen-Lehrer

Die Kurse helfen Ihnen, Ihre sprachlichen, vor allen Dingen aber auch Ihre Kenntnisse über Lehrmethoden und -material auf dem neuesten Stand zu halten. Sagen Sie uns, welche Sprache in Frage kommt, wir senden Ihnen den entsprechenden Prospekt.

Teachers' Refresher Courses for foreign teachers of English

LONDON	28. 3.– 9. 4. 83*
	11. 7.–30. 7. 83
	4. 7.–30. 7. 83
	1. 8.–27. 8. 83

*(Easter Course also on Good Friday and Easter Monday)

BOURNEMOUTH	11. 7.–23. 7. 83
	25. 7.– 6. 8. 83

TORQUAY	18. 7.–30. 7. 83
	1. 8.–13. 8. 83
	15. 8.–27. 8. 83

Stage de perfectionnement pour professeurs étrangers enseignant le français PARIS

4. 7.–23. 7. 83

Corso di aggiornamento per insegnanti stranieri di lingua italiana

FIRENZE 11. 7.–30. 7. 83

Curso de perfeccionamiento para profesores extranjeros de español

MADRID 11. 7.–30. 7. 83

Weiterbildungskurs für fremdsprachige Lehrer, die Deutsch unterrichten

KÖLN 11. 7.–30. 7. 83

EUROCENTRES

STIFTUNG FÜR EUROPÄISCHE SPRACH- UND BILDUNGSZENTREN
8038 Zürich, Seestrasse 247, Tel. 01 / 482 50 40

Englisch in London

Angloschool – eine erstklassige, ARELS – anerkannte Sprachschule – offeriert Intensivkurse – 30 Stunden Unterricht in der Woche Fr. 320.– (plus Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien. Spezial-Examenskurse: First Certificate, Cambridge, Oxford, Toefl, verschiedene Sportmöglichkeiten. **Dokumentation:** anglo-study – M. Horak, Kirchstr. 1, 3414 Oberburg, Tel. 034 22 81 05.

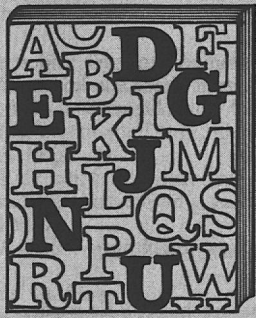
Sind Sie Mitglied des SLV?

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen reinigt der VITAR die Luft vom lungengängigen Schwebstaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien. Strombedarf: etwa Fr. 1.50 pro Jahr.

Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für Ihre Atmungsorgane). Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Von-Thurn-Str. 19, 9500 WIL SG, Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadiant, Gartenstrasse 5b,
CH-6331 Hünenberg

November 1982 48. Jahrgang Nummer 6

Das besondere Buch

Solet, Bertrand:
Charlie Chaplin

1982 bei C. Dressler, Hamburg, 174 S., brosch.,
Fr. 12.80, Franz.

Eine weitere Biografie über Charles Spencer Chaplin! Geschildert werden zunächst die Kindheit, das Auftreten in Karnos Truppe und das erste filmschauspielerische Wirken bei Keystone. Selbstverständlich geht der Autor auch auf die Entstehung des Kostüms und die typischen Attribute des Tramps ein. Dann werden die Regiearbeiten beschrieben und die Zusammenhänge zwischen Chaplins Lebenserfahrungen und seinen abendfüllenden Produktionen gedeutet. Kurze Inhaltsangaben und Hinweise auf die bekanntesten Szenen ergänzen diese Kapitel. Für Charlot folgten die Jahre des Triumphs, der Freundschaften. Dass Erfolg und Popularität aber auch Missgunst hervorrufen und Gerüchte laut werden lassen, musste Chaplin auf härteste erfahren, u. a. wurden politische Hetzkampagnen gegen ihn inszeniert. 1952 verliess er mit seiner Familie die USA, um sich schliesslich endgültig in Vevey am Genfersee niederzulassen. Relativ wenig wird über die Jahre in der Schweiz berichtet, obwohl Chaplin weiterhin Filmprojekte verwirklichte und bis 1977 hier lebte.

Junge Leser erfahren nebenbei Historisches zur Filmindustrie im allgemeinen und zu Hollywood im besonderen. Zahlreiches, ausgezeichnetes Bildmaterial und eine Filmografie bereichern diese lesenswerte Biografie. Es versteht sich von selbst, dass Worte und Fotos niemals genügen, um dem Genie der Kinoleinwand gerecht werden zu können. Den Auftrag aber, das zu vermitteln, was man über Charles Chaplin wissen muss, um für sein einmaliges Filmschaffen sensibilisiert zu werden, erfüllt dieses Buch sehr gut.

KMJF ab 12 sehr empfohlen

ft

Unsere Welt

Cleary, Beverly:
Im Schlafanzug in die Schule

1982 bei Benziger, Zürich, 126 S., Pp.,
Fr. 14.80, Amerik.

Die siebeneinhalbjährige Renate empfindet ihre Eltern als ungerecht. Sie hat das Gefühl, dass ihre grössere Schwester Beti mehr Aufmerksamkeit erhält. In ihrer Verzweiflung unternimmt Renate die dümmsten Streiche, bis sie zuletzt einsehen muss, dass ihre Angst ganz unbegründet war.

Das einfache Buch behandelt das alltägliche Thema der Eifersucht. Es könnte manchem Kind in ähnlicher Situation eine Hilfe sein.

KM ab 8 empfohlen

ma

Maar, Paul:
Anne will ein Zwilling werden

1982 bei Oetinger, Hamburg, 128 S., Pp.,
Fr. 12.80

Alltägliche Probleme und Erlebnisse des Mädchens Anne und ihres Bruders Hannes sind in einfacher, gut lesbarer Sprache geschrieben. Dazwischen sind kleine Bildgeschichten im Comic-Stil eingestreut. Dank der grossen, klaren Schrift eignet sich das Buch auch für ungeübtere Leser.

KM ab 8 empfohlen

ma

Versch. Autoren:
Sonne, Mond und Sterne (6 Bd.)

1981 bei Oetinger, Hamburg, je 64 S., Pp., je
Fr. 6.80

Der Oetinger Verlag gibt eine neue Kinderbuchreihe heraus für Leseanfänger, also grosse Schrift, kindertümliche Erzählungen, gut und spannend geschrieben. Die Reihe verdient es, beachtet zu werden, sind doch bekannte und bewährte Autoren zur Mitarbeit herangezogen worden.

KM ab 8 sehr empfohlen

fe

Audum, Beate:
Mads und Nolo im Schirmbaum

1981 bei C. Dressler, Hamburg, 133 S., Pp.,
Fr. 12.80, Norw.

Da sind zwei Buben, ungefähr zehnjährig, von Charakter ganz verschieden: Mads ist verträumt, weich, anschiegig, vertrauensvoll; Nolo (eigentlich heisst er Martin) aber ist aggressiv, rebellisch, fantasievoll und etwas herrschsüchtig. Beide lernen sich kennen und finden Gefallen aneinander.

Die Autorin erzählt mit psychologischem Geschick, wie die Freundschaft sich festigt, wie die Buben sich entwickeln, sich aneinander abschleifen, eine Erkenntnis um die andere machen. Die Zeichnungen von Wenche Øyen tragen ausserordentlich zur Vertiefung der Erzählung bei.

K ab 9 sehr empfohlen

fe

Bexell, Eva:
Ein Freund ist ein Freund

1981 bei Oetinger, Hamburg, 96 S., Pp.,
Fr. 12.80, Schwed.

Die Autorin hat es verstanden, in dieser gemütvollen Erzählung auf den Wert von Kinderfreundschaften hinzuweisen und – wie behutsam man zu solchen Sorge tragen muss. Mit psychologischem Einfühlungsvermögen führt sie den jungen Leser von einer Situation zur andern und bietet jedesmal neue wichtige Identifikationsmöglichkeiten an.

KM ab 9 sehr empfohlen

fe

Gast, Lise:
Rixi, Trixi und Veronika

1982 bei Loewes, Bayreuth, 138 S., art.,
Fr. 10.80

Lise Gast versteht zu erzählen. Sie macht aus einer harmlosen Hundegeschichte mit viel Geschick eine fesselnde Erzählung, wobei die Kinder, ein Junge und zwei Freundinnen, psychologisch eindrücklich gezeichnet werden. Das Buch liest sich leicht, es ist handlungsreich und vermag unversehens dem geneigten Leser etwas zu geben, nämlich Einsichten, Identifikationen und Besinnlichkeiten. Ein Mädchenbuch vor allem, doch auch für Buben ganz nützlich.

KM ab 10 empfohlen

fe

Gelberg, Hans-Joachim (Hrsg.):
Wie man Berge versetzt

1981 bei Beltz, Basel, 360 S., geb., Fr. 29.80

Kann man Berge versetzen? Darauf antworten über hundert Autoren und Künstler, jeder auf seine Weise, mit Geschichten, Bildern, Gedichten, Comics, Fotos, Märchen, Fabeln und lustigen Einfällen.

Wie seine fünf Vorgänger, enthält das 6. Jahrbuch für Kinderliteratur nicht nur viel Lese-stoff, sondern auch eine Fülle von Anregungen zum Selbermachen und Diskutieren. (Das Buch kann auch sehr gut im Sprachunterricht eingesetzt werden.)

KM ab 10 sehr empfohlen

weg

Härtling, Peter:
Alter John

1981 bei Beltz, Basel, 107 S., geb., Fr. 16.80

Es ist nicht ganz einfach, einen alten, eigenwilligen Vater bei sich aufzunehmen. Schirmers gehen dieses Wagnis mit all seinen Konsequenzen ein. Sie stehen auch zum alten John – so nennen alle Frau Schirmers Vater –, als dieser pflegebedürftig und wunderlich wird. Sie behalten ihn bis zu seinem Tode in der Familie.

Peter Härtling erzählt diese Geschichte in einer modernen Umgangssprache. Er zeigt sehr schön, wie mit viel gutem Willen und Einsatz jedes Einzelnen Probleme gelöst werden können. Alle Menschen haben aber auch Anrecht auf ein eigenes Leben.

KM ab 10 empfohlen

hz

Heyst van, Ilse:
Springfeldstrasse

1982 bei Herold, Stuttgart, 140 S., art., Fr. 15.80

Uwe freut sich, dass die Bewohner seines Quartiers etwas gegen den überbordenden Verkehr unternehmen wollen. Dabei macht er seine Erfahrungen mit Kindern und Erwachsenen, merkt bald einmal, dass Menschen zwei Gesichter haben. Immerhin, die Idee gewinnt an Boden, die Einsicht wächst, und eine friedliche Demonstration endet mit einem fröhlichen Fest.

KM ab 10 empfohlen

fe

Kassler, Marion:
Was ist los mit meiner Mutter?

1982 bei G. Bitter, Recklinghausen, 144 S.,
Efa., Fr. 16.90

So unbeschwert und lebhaft wird hier erzählt, dass man darob beinahe die ernsthaften Probleme vergisst, die in der Geschichte vorkommen. Der zehnjährige Wulf lebt bei seiner Mutter. Sie ist trunksüchtig, und der Junge kommt ins Heim. Über Weihnachten wird er einem Brauch gemäss von einer Familie eingeladen. Er versteht sich sofort mit ihr. Nicht lange geht es, und Wulf zieht zu seiner «Weihnachtsfamilie». Aber was geschieht, wenn die Mutter wieder geheilt aus der Klinik entlassen wird?

Wulfs Optimismus überträgt sich auf den Leser. Auch in erzieherischer Hinsicht ist das Buch zu empfehlen, regt es doch zu kameradschaftlichem Verhalten (besonders gegenüber Heimkindern) an.
KM ab 10 sehr empfohlen ft

Kozik, Christa:
Moritz und die sprechende Katze
1982 bei Benziger, Zürich, 144 S., Pp., Fr. 14.80

Moritz tut alles sehr langsam und gründlich, wie eine Schnecke. Er kommt nie auf Touren. In der Schule wird er ausgelacht, daheim nicht verstanden. Der Neunjährige reisst aus, versorgt mit Proviant und Schlafsack versteckt er sich in einer Plakatsäule. Hier begegnet er der weissen Katze, die, in ihrer unergründlichen Weisheit, ihm die Augen öffnet über sich selbst und seine Eigenart. In den Tagen der Einsamkeit lernt er die Umwelt (vor allem die Menschen) mit andern Augen ansehen. Auch der Vater macht eine Reifung durch, und als Moritz zurückkehrt, ist er nicht mehr derselbe wie vor Tagen; er ist ein Stück weit gereift.
KM ab 10 empfohlen fe

Schweiggert, Alfons:
Tarzan kommt von irgendwo
1982 bei Herold, Stuttgart, 110 S., art., Fr. 13.80

Der Tarzan-Club von Untersterzenbach erwartet den «richtigen Tarzan» zu Besuch. Gross ist die Enttäuschung, als ein ganz gewöhnlicher Mann im blauen Anzug aus dem Bus steigt. Der Besucher benimmt sich höchst merkwürdig. Nach einem Unfall beginnen die Clubmitglieder die übertriebene Heldenverehrung abzubauen. Daraus entsteht eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Der Anhang enthält ein Kapitel über den echten Tarzan.
KM ab 10 empfohlen ma

Grund, Josef Carl:
Argus & Co. und die Pferdediebe
1982 bei Spectrum, Stuttgart, 134 S., art., Fr. 13.80

Die Familien Steininger und Schwäblin fahren gemeinsam nach Italien in die Ferien. Schon die Abfahrt in zwei Autos sowie die Reise selbst werden zum turbulenten Abenteuer. Turbulenz ist überhaupt das Kennzeichen dieser ganzen Ferien, in denen sich die Kinder als Amateurdetektive betätigen. Die etwas unwahrscheinliche Geschichte, in einer etwas derben Sprache geschrieben, eignet sich besonders als Lesefutter für Vielleser.
KM ab 11 ma

de Cesco, Federica:
Ein Armreif aus blauer Jade
1981 bei Benziger, Zürich, 208 S., geb. Fr. 19.80

Dieser neue Jugendroman der bekannten Autorin ist ebenso spannend geschrieben wie die letzten; und wieder sind Tina und Emi die Heldinnen, mit denen sich die jungen Leserinnen identifizieren können. Es gelingt Federica de Cesco zudem in diesem Buch recht gut, mit der zentralen Figur, der kleinen Chinesin Maya

Wu, einen Hauch chinesischer Kultur spürbar zu machen, eine Ahnung davon zu vermitteln, was eine alte chinesische Dynastie ist. Doch das Buch endet als harter Krimi in der Unterwelt von Paris!
M ab 12 empfohlen mks

Haugen, Tormod:
Der Junge im Baum
1982 bei Benziger, Zürich, 134 S., Pp., Fr. 14.80, Norw.

Wie jedes Jahr reist die zehnjährige Nina mit ihren Eltern ins Ferienhaus. Hier machen sie beunruhigende Entdeckungen – das Haus muss heimlich bewohnt worden sein. Wem gehören die blauen Stoffschuhe im Schlafzimmer? Die so sehr behütete Nina ist es, die den fremden Jungen im Baum im Garten entdeckt. Eine seltsame Freundschaft entsteht. Zum Missfallen der Eltern beginnt Nina selbständige Entscheidungen zu treffen, sie hat Geheimnisse. Die Eltern und Nina müssen umlernen, bis das Geheimnis gelöst ist. Das oft unwirklich anmutende, aber doch so aktuelle Buch ist in sehr eigenwilligem Stil geschrieben, an den sich der Leser zuerst gewöhnen muss. Es eignet sich für besinnlichere, anspruchsvollere Knaben und Mädchen.
KM ab 12 empfohlen ma

Lüdecke, Barbara (Hrsg.):
Eine Brücke zu dir
1981 bei Schneider, München, 284 S., art., Fr. 14.80

Eine Brücke zu allen Jugendlichen schlagen, möchten die jungen Behinderten, die dieses Buch gestaltet haben. Sie schildern darin ihre Erlebnisse, Freuden, Probleme, Wünsche und Träume. Sprache und Inhalt der verschiedenen Beiträge sind sehr unterschiedlich. Nicht alle sprechen gleich stark an. Einige scheinen mir in einem solchen Buch am falschen Platz, z.B. Regeln über erste Hilfe oder Anleitungen zur Pferdepflege. Am Schluss enthält das Buch viele Kontaktadressen für Behinderte.
KM ab 12 empfohlen hz

Spillner, Wolf:
Wildgänse überm Moor
1981 bei Boje, Stuttgart, 168 S., art., Fr. 14.80

Handlungsort dieser Geschichte ist eine Moorlandschaft, die unter Naturschutz gestellt wurde. Auf einem Hof, am Rande dieses Pflanzen- und Tierparadieses, lebt Knappe. Er hat eine enge Beziehung zur Natur allgemein, ganz besonders jedoch zu seiner Emma, der Wildgans. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn wird durch diese Tierfreundschaft schwer belastet. *Wildgänse überm Moor* ist das erste im Westen veröffentlichte Werk des DDR-Autors. Bestimmt bereitet es naturverbundenen Kindern grosse Freude. Dazu vermittelt das Buch Wissenswertes über eine uns fremde Gegend und die Arbeiten einer kleinen Forschergruppe. Erschwert wird die Lektüre durch norddeutsche Wörter, die in unserem Sprachgebrauch nicht bekannt sind.
KM ab 12 empfohlen ft

Pressler, Mirjam:
Novemberkatzen
1982 bei Beltz, Basel, 202 S., geb., Fr. 19.60

Ilse wohnt mit ihrer Mutter und den zwei Brüdern im Gemeindehaus, der Vater hat die Familie verlassen. Finanziell steht die Familie schlecht da, ihr Umgangston ist rau. Ilse selber hat Schwierigkeiten in der Schule. Nun erfährt sie aber, wie ein junges Kätzchen

das Verhalten der Familienmitglieder ändert, wie verdeckte Gefühle zum Vorschein kommen und Hoffnungen auf ein besseres Leben wecken.
M ab 13 sehr empfohlen ta

Jppers, Josef:
Die Liebe der Elfie
1982 bei Pestum, München, 188 S., art., Fr. 9.80

Eine alltägliche Liebesgeschichte? Es wird erzählt von der Freundschaft zwischen einem «normalen» und einem behinderten Menschen. Beide verstehen sich vom ersten Augenblick an. Aber wie reagieren die Verwandten und Bekannten auf die kleinwüchsige Elfie? Dass es dem Paar nicht leicht gemacht wird, verrät der Untertitel *Zwei gegen fast alle*. Die gute Beobachtungsgabe des Autors spricht jeden an, man ist miteinbezogen in den Kampf Heinemanns und Elfies gegen das Spiessbürger-tum mit seinen Vorurteilen und Taktlosigkeiten. Es ist ein Buch für reife Leser, ein Roman mit viel Tiefe, einfühlsam und humorvoll geschrieben und zum Nachdenken auffordernd.
JE ab 14 empfohlen ft

Mazer, Norma:
Wenn jemand anruft, sag ihm, ich wär' tot
1982 bei Sauerländer, Aarau, 160 S., geb., Fr. 18.80



Das Thema in diesem sehr aktuellen Buch: Wohin mit der älteren Generation? D.h. hier: Was sollen Jennys Eltern mit dem Grossvater machen, der älter und scheinbar hilfloser und verwirrter wird? Die Eltern suchen und finden zwar Lösungen, doch verstanden wird der gute Mann einzig von seiner Enkelin Jenny. Realistische Schilderung einer zwar amerikanischen Familie, doch könnte sich die Geschichte ebensogut bei uns abspielen.
KM ab 14 sehr empfohlen ts

Lebensprobleme – Lebensgestaltung

Dubelaar, Thea:
Anneliese – Flunkerliese
1982 bei C. Dressler, Hamburg, 126 S., Pp., Fr. 12.80, Holland.

Anneliese findet ihr Leben langweilig und öd. So versucht sie, die Aufmerksamkeit ihrer Umgebung mit fantastischen Lügengeschichten auf sich zu ziehen. Aber statt Bewunderung zu ern-

ten wird sie nur ausgelacht und beiseite geschoben, worauf sie sich immer mehr in ein Lügennetz verstrickt. Doch plötzlich erlebt sie tatsächlich spannende Dinge, die ihr aber nun niemand mehr glaubt.

Eine teilweise recht unrealistische Erzählung mit ziemlich einseitig geschilderten Persönlichkeiten.

KM ab 9 empfohlen

sk

Sykes, Pamela:

Komm zurück, Lucy

1982 bei Benziger, Zürich, 178 S., geb., Fr. 16.80

Aus dem Englischen übertragen, knüpft die fantastische Erzählung an Lewis Carolls 1872 erschienene Geschichte von *Alice hinter den Spiegel* an. Allerdings betritt Lucy – ein zwölfjähriges Mädchen, das als Vollwaise bei einer sonderlichen Tante aufgewachsen ist, und nach deren Tod von Verwandten aufgenommen wird – das «Wunderland» nicht nur durch Spiegel, sondern durch alle glatten, reflektierenden Flächen. Damit erinnert das 1973 veröffentlichte Buch an C. S. Lewis' *Narnia-Geschichten*, denen es – was Stimmung und Spannung anbelangt – ohnehin recht nahekommt.

KM ab 10 empfohlen

-ntz

Knappe, Heinz:

Bei Hamburg leichter Niederschlag

1982 bei Signal, Baden-Baden, 144 S., geb., Fr. 18.80

Wie die Steine eines Mosaiks fügen sich die Abschnitte des gegenwartsbezogenen Zukunftsromans zu einer erschreckenden Vision: die Atomkatastrophe, mit deren Möglichkeit wir zu leben haben.

Von verschiedenen Seiten verschafft der Autor dem Leser Zugang zur komplexen Problematik der Kernenergie. Während der Stunden, die der Reaktorpanne im Kraftwerk Barkum-Nord vorgehen, trifft der Leser Arbeiter, Techniker, Politiker, Befürworter und Gegner; er begleitet diese Menschen hinein ins Inferno und ist aufgefordert, Stellung zu nehmen. Darum kommt heute niemand herum.

Das packend und sachlich geschriebene Buch leistet einen wertvollen Beitrag zur Diskussion über die Nutzung der Atomkraft.

KMJ ab 12 sehr empfohlen

-ntz

Nöstlinger, Christine:

Das Austauschkind

1982 bei Jugend & Volk, Wien, 144 S., Neuln., Fr. 17.–

Anstelle des englischen Knaben Tom erscheint dessen Bruder Jasper als Austauschkind in einer deutschen Familie. Die Familie, ganz auf den erwarteten, braven Tom eingestellt, erlebt nun eine böse Überraschung nach der andern. Es braucht allerhand Umstellung und auch schmerzhaft Erfahrungen, bis die Familie die Ursachen für Jaspers Verhalten erkennt und den Jungen dadurch verstehen lernt.

Die bekannte, moderne Autorin hat auch hier wieder ein aktuelles Buch geschaffen, das vom Leser zuerst mit einer gewissen Skepsis, dann aber mit wachsendem Interesse und Verständnis gelesen wird und ihn zum Nachdenken zwingt.

KMJ ab 12 sehr empfohlen

ma

Pressler, Mirjam:

Nun red doch endlich

1981 bei Beltz, Basel, 156 S., geb., Fr. 17.80

Karin ist eine gute Schülerin, kaum jemand in der Gymnasialklasse ahnt, dass sie seit langem Probleme hat. Daheim verrichtet sie anstelle der berufstätigen Mutter Haushaltarbeiten und umsorzt ihre kleine Schwester Moni. Immer

wieder versucht Karin, auf die eine Frage Antwort zu bekommen, sie möchte wissen, wer ihr Vater ist. Erst durch die Hilfe Aussenstehender werden Zweifel und Misstrauen abgebaut, die Tochter findet zur Mutter zurück.

Bemerkenswert ist die Offenheit der Autorin, mit der sie Jugendprobleme angeht und beschreibt. Es fällt nicht immer leicht, für die Handlungsweisen der Mutter Verständnis aufzubringen. Karin und ihre Klassenkameraden hingegen vermögen zu überzeugen, es sind junge Menschen von heute. Der kurzweilige Erzählstil verweist die zahlreichen psychologischen Feinheiten in den Hintergrund; der reife Leser wird sie jedoch aufspüren und zu deuten wissen.

M ab 12 empfohlen

ft

Kekulé, Dagmar:

Ich bin eine Wolke

1982 bei Huber, Frauenfeld, 158 S., Pp., Fr. 16.80



Die 15jährige Paulina versucht sich allein durchs Leben zu schlagen, da ihre Mutter sich einer Entziehungskur unterziehen muss. Das Mädchen lehnt die Betreuung durch die Fürsorgerin kategorisch ab. Es nimmt Einsamkeit und Entbehrungen in Kauf, um seine Unabhängigkeit zu bewahren. Einzige «Hilfe» sind die beiden Meerschweinchen King und Kong und die Hoffnung auf die baldige Rückkehr der Mutter. Als Paulina einen von der Polizei gesuchten Jungen bei sich aufnimmt, überstürzen sich die Ereignisse.

Das psychologisch durchdachte, aktuelle Buch zeigt sehr schön den Drang nach Freiheit, andererseits das Unvermögen des Jugendlichen, seine Probleme ganz allein zu meistern und sein Leben selbst zu gestalten. Das wertvolle Buch wird zurzeit verfilmt.

M ab 13 sehr empfohlen

ma

Allen, Judy:

Billy

1982 bei Thienemann, Stuttgart, 238 S., Efa., Fr. 19.80, Engl.

Nach dem tödlichen Unfall seiner Eltern erfährt der Jugendliche Billy, dass er ein Adoptivkind war. Mit Hilfe seines Vormundes macht er sich auf die Suche nach seinen richtigen Eltern. Diese Suche wird auch zur Suche nach dem eigenen Ich, zur Persönlichkeitsbildung und -findung Billys.

Das Buch ist sehr fesselnd geschrieben. Es streift beiläufig Sozialprobleme Englands wie Jugendarbeitslosigkeit und Klassegegensätze; es macht auch auf die problematischen Ost-

West-Beziehungen auf dem Kontinent aufmerksam. Dem Jugendroman liegt eine (englische) Fernsehserie zugrunde, und dies mag mit ein Grund sein, dass die Schauplätze oft wechseln und der Leser in verschiedene europäische Länder geführt wird.

J ab 14 sehr empfohlen

ta

Welsh, Renate:

Wörterputzer

1982 bei Union, Stuttgart, 160 S., art., Fr. 16.70

Die 14 Erzählungen dieses Buches handeln von Abhängigsein, vielfachen Behinderungen, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von der Schulklasse, die ein Konzentrationslager besucht, oder vom jungen Liebespaar, das abgegriffene, missbrauchte Wörter putzt. Sehr differenziert geschrieben; als Grundlage zu Diskussionen geeignet.

J ab 15 sehr empfohlen

weg

Zindel, Paul:

Das Haus am Anfang der Strasse

1982 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen, 228 S., art., Fr. 24.80

Diese Liebesgeschichte erzählt von der Liebe eines jungen und eines alten Paares. John und Lorraine, beide 16 Jahre alt, sind in ihrer gegenseitigen Beziehung sehr gehemmt. Daran ist ihre Erziehung schuld. Die Eltern beider Kinder werden als Langweiler, Miesmacher und Puritaner beschrieben. Eines Tages begegnen die beiden Oberschüler in einem halbverfallenen Haus einem alten, kranken Mann. Mit viel Mühe gewinnen sie sein Vertrauen und holen zu seiner Pflege die ehemalige Krankenschwester Dolly. Zusammen erleben sie aufregende, aber auch beglückende Tage.

Das Buch wurde aus dem Amerikanischen übersetzt und zeigt ein wenig die Missstände, die in Sachen geschlechtlicher Erziehung in den Staaten herrschen.

J ab 15 empfohlen

weg

Boge-Erli, Nortrud:

Barfuss gehen und träumen

1982 bei Benziger, Zürich, 144 S., Neuln., Fr. 16.80

Eleni und Hannes sind zwei Jugendliche, die sich, aus Deutschland kommend, in Griechenland begegnen. Das Buch schildert nun nicht eine banale Liebesgeschichte. Vielmehr schildern beide aus ihrer Sicht, wie sie ihren Ängsten, ihrer Unsicherheit, ihrer ungewissen Zukunft begegnen wollen. Das Buch wirkt in seiner Aussage ehrlich, will zeigen, dass es beim Erwachsenwerden darauf ankommt durchzuhalten und nicht den leichten Weg des Ausflippens zu wählen.

J ab 16 empfohlen

fe

Richter, Jutta:

Himmel, Hölle, Fegefeuer

1982 bei Beltz, Basel, 131 S., brosch., Fr. 14.80

Offen und ungeschminkt legt eine Theologiestudentin die Beweggründe für ihren Kirchenaustritt dar. Erinnerungen aus Kindheit und Jugendzeit, die autobiografische Züge tragen, stellen sich ein, als die junge Frau auf dem Amtsgericht die Austrittsurkunde unterzeichnet.

Der Versuch einer Befreiung – so der Untertitel des packend und engagiert geschriebenen Berichts – entpuppt sich als Frucht jahrelanger Unterdrückung und Befangenheit in dogmatisch vereinfachten Glaubenssätzen, wie sie nur zu oft im Religionsunterricht vermittelt wurden und – werden.

JE ab 16 sehr empfohlen

-ntz

Imbach, Josef: Offene Fragen

1982 bei Huber, Frauenfeld, 315 S., geb.,
Fr. 26.80

Josef Imbach, Verfasser mehrerer theologischer Werke, hat in diesem Buch Texte von Brecht, Frisch, Dürrenmatt, Tolstoi, Buber, Shaw und vielen anderen zusammengetragen. Gerade in den literarischen Texten spiegelt sich die Erschütterung unseres Jahrhunderts. So werfen sie Fragen zum Menschsein, zur Sinnkrise, zum Todesproblem, zur Gottesfrage auf. Die Fragen werden nicht nur offen gestellt, sondern vielfach auch noch offengelassen. Sie wollen zum aktiven Mitdenken einladen und zu Auseinandersetzungen, zur Stellungnahme führen. Das Buch kann als Diskussionsgrundlage in älteren Jugendgruppen oder in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden.
JE sehr empfohlen weg

Religiöse Bücher

Schindler, Regine: Gott, ich kann mit dir reden

1982 bei Benziger, Zürich, 80 S., geb., Fr. 19.80

Diese neu geformten und gereimten Gebete entstanden im Umgang mit dem Kind. Sie wollen Eltern und Kindern beim Beten helfen. Ihre Themen sind heutige Erlebnisse, Fragen, Klagen und Bitten um Gottes Gegenwart. Sie eignen sich für verschiedenartige Gelegenheiten und auch für verschiedene Altersstufen.
KMJ/Eltern ab 7 sehr empfohlen weg

Bolliger, M./Čapek, J.: Am Anfang...

1981 bei bohem press, Zürich, 28 S., geb.,
Fr. 19.80

In schlichten einfachen Worten erzählt Max Bolliger die Schöpfungsgeschichte. Illustriert wird sie mit sehr eigenwilligen Bildern von J. Čapek. Die Bilder beschränken sich immer auf das Wesentliche und wirken vor allem durch ihre einheitliche Farbgebung. Erwähnenswert ist sicher, dass Adam ein Schwarzer und Eva eine Weisse ist.
KM ab 9 empfohlen hz

Lemoine, Georges: Der verborgene Schatz

1982 bei Patmos, Düsseldorf, 32 S., geb.,
Fr. 16.70

Sieben biblische Gleichnisse. Jedes Gleichnis wird auf der linken Seite in der Sprache der Bibel erzählt, dann wird es in der Folge jeweils in der Alltagssprache wiederholt und mit Illustrationen versehen. Es ist ein Bilderbuch, das sich an die Eltern für die Kinder richtet. Eltern, die sich für die religiöse Erziehung ihrer Kinder interessieren, werden mit Gewinn zu diesem Buch greifen.
KME ab 10 empfohlen fe

Steinwede, Dietrich: Petrus

1982 bei Patmos, Düsseldorf, 52 S., geb.,
Fr. 14.50

Als Gemeinschaftswerk des Verlags Ernst Kaufmann und des Patmos Verlags erscheint – nach Bänden über Weihnachten, Ostern, Wunder, Pfingsten und Paulus – ein weiteres Sachbilderbuch, das sowohl gebunden als auch kartiert erhältlich ist.

Petrus, wer ist das eigentlich?, lautet die Frage, die den Leser durch Illustrationen und Text des

ansprechend gestalteten Bandes leitet und begleitet. Neutestamentliche Quellen, aber auch Malereien und Baudenkmäler werden zu einem lebendigen, aussagekräftigen Bild des Apostels Petrus verarbeitet und vermitteln die Möglichkeit zur Begegnung mit den verschiedenen Gesichtern des Menschenfischers.
KM ab 10 sehr empfohlen -ntz

Bolliger, Max: Euer Bruder Franz

1982 bei Huber, Frauenfeld, 123 S., geb.,
Fr. 19.80



Der mehrfach ausgezeichnete Jugendbuchautor erzählt in lebendiger Anschaulichkeit aus dem Leben des heiligen Franziskus. Episodenhaft gewinnt ein Heiliger an Gestalt, der weit mehr als nur eine alternative Lebensart entwickelt hat. Der reiche Tuchhändlersohn weist mit seinem Beispiel der Armut einen neuen Weg. Sein Leben in der Nachfolge Christi ist ein Weg des radikalen Gehorsams. Bitteres wird in Süßes verwandelt. Eine befreiende Geschichte, heiter und schlicht geschrieben, eine Botschaft für die heutige, verunsicherte Zeit!
KMJE ab 12 sehr empfohlen us

Schwarzkopf von, Margarete: Das grosse Buch der schönsten Legenden

1982 bei Thienemann, Stuttgart, 254 S., Efa.,
Fr. 26.80

In der Legendenammlung über einige wichtige europäische Heilige erfahren wir gleichnishaft, wie übernatürliche Ereignisse in das Leben der Heiligen eingreifen. Bildhaft erfahren wir viel Interessantes über Lebensumstände und Denkweisen, wie sie die ersten christlichen Jahrhunderte und das Mittelalter prägten. Für den nüchtern denkenden modernen Menschen sind Legenden eine echte Bereicherung, setzen aber die Bereitschaft voraus, hinter den biografischen Daten die Heilswirklichkeit Gottes in ihrer ganzen Farbigkeit zu akzeptieren.

Die Autorin versucht, gefühlsmässig den Gehalt der Heiligenlegenden in unsere Zeit zu übertragen. Dabei ist ihr Erzählstil bunt, stellenweise aber etwas überladen. Ein Buch für Menschen, die nach echten Vorbildern suchen und über eine gewisse Reife verfügen.
KMJE ab 12 empfohlen us

Versch. Autoren: David war ein Hirtenbub Am Ende bleibt nur Lobgesang

1981 bei F. Reinhardt, Basel, 25/35 S., Pck., je
Fr. 6.80

Die beiden Büchlein enthalten Singspiele, welche mit mindestens 12 Schülern aufgeführt werden können (Erweiterung bis auf vier Klassen möglich). Im ersten Spiel wird der Werdegang Davids vom Hirtenknaben zum König dargestellt, das zweite erzählt die Weihnachtsgeschichte. Chöre, Sprecher und Instrumentalmusik werden zu einem Werk verwoben, das aber an Lehrer und Schüler ziemlich grosse Anforderungen stellt. Es eignet sich daher für versierte Lehrer und grössere Schüler.
KMJ ab 13 empfohlen am

Nachschlagewerke

Domenego, Hans: Werviewas

1982 bei Sauerländer, Aarau, 288 S., geb.,
Fr. 34.-

Das vorliegende Jugendlexikon sprengt den Rahmen üblicher Lexika. Die besonders zahlreichen farbigen Bilder, grösstenteils Farbfotos, sprechen das Kind an. Die Erklärungen sind gut verständlich geschrieben. Aufgelockert wird das Sachbuch durch Geschichten zu einzelnen Sachgebieten – Geschichten von bekannten Autoren geschrieben, z.B. Eveline Hasler, Irina Korschunow, Christine Nöstlinger, Käthe Recheis u. a.

Besonders zu erwähnen ist die Gebrauchsanweisung für dieses Lexikon. Stichwörter, Zeichen, Betonungen, Abkürzungen u. v. a. werden genau erklärt. Das Buch eignet sich als eigentliches Lexikon für Kinder ab etwa zehn Jahren. Kleinere Kinder ab etwa acht Jahren werden es aber als Schaubuch gerne zur Hand nehmen. Das Buch kann dem Kind Begleiter während der ganzen Schulzeit werden.
KM ab 8 empfohlen ma

Schaub, H./Baumann, H.: Die Instrumente im Sinfonieorchester

1981 bei Hallwag, Bern, 112 S., Pp., Fr. 36.-

Hallwag hat den Musikinstrumenten eine Buchreihe gewidmet. Die einzelnen Bände gehen auf die Geschichte der verschiedenen Instrumente ein.

Dieser breitformatige Kunstband nun zeigt alle Instrumente, die heute im Sinfonieorchester eingesetzt werden. Auf sehr schönen Fotos sehen wir jedes Instrument bis ins Detail, wie Mundstück, Klappe, Ventil, ganz genau, und in kurzen Texten wird das Funktionieren gut verständlich erklärt. Gespräche mit den verschiedenen Musikern des Berner Sinfonieorchesters vermitteln zudem einen interessanten Einblick in die Welt der Berufsmusiker, ihre Aufgabe und ihre Probleme innerhalb des Orchesters. Ein sehr schönes Schau- und Lesebuch zu den Instrumenten, das sich auch als Nachschlagewerk eignet.
KMJE ab 12 sehr empfohlen mks

Höch, U./Hummel, B.: Durch die weite Welt – Band 55

1981 bei Franckh, Stuttgart, 392 S., geb.,
Fr. 28.-

Der digestartige Band enthält 38 Beiträge aus unserer Umwelt, aus Forschung und Technik, Kunst und Zeitgeschichte, Länder und Abenteuer, Sport, Erzählungen, Hobby und Freizeit. Die teilweise sehr weit hergeholt Themen bedingen eine Auswahl der Texte für den Leser. Neben den zahlreichen informativen Bildern und Skizzen ist die Sprache zum Teil sehr einfach gehalten, während bei verschiedenen Beiträgen aus Spezialgebieten die Fachsprache gewisse Schwierigkeiten bietet.
KM ab 14 empfohlen zum

Kurse/Veranstaltungen



Mit anderen Augen

Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, 18. November 1982 bis 16. Januar 1983.

Der grösste Teil dieser Blätter stammt aus einer einzigartigen, in den dreissiger Jahren begründeten Sammlung des Pestalozzianums Zürich. Unter dem Schlagwort «*Neues Zeichnen*» hatte sich damals eine Gruppe von Pädagogen um eine Neuorientierung des traditionellen, stark formalistischen Zeichenunterrichts bemüht. Im wesentlichen ging es darum, mit Kursen, Tagungen, Publikationen und zahlreichen Ausstellungen Verständnis zu wecken für die freie, unverstellte Kinderzeichnung. Dazu wurden Beispiele aus der ganzen Welt zusammengetragen – von Winterthur bis Kyoto.

Im Rückblick wird nun dieses Verständnis des kindlichen Gestaltens neu befragt – mit «anderen» Augen, in offenem, neugierigem Sehen. Kinderzeichnungen sind vor allem auch Mitteilungen; die individuell erlebte Umwelt des Kindes spiegelt sich darin ebenso wie der gesellschaftliche Hintergrund. An einem sorgfältig zusammengestellten Querschnitt durch die Sammlung lassen sich kulturelle wie historische Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken, und auch ein Ausblick in die Gegenwart fehlt nicht.

Die Ausstellung wendet sich vor allem an ein erwachsenes Publikum, lohnt aber selbstverständlich auch mit Kindern einen Besuch. Claudia Cattaneo und Martin Heller, die «Mit andern Augen» konzipiert und realisiert haben, führen neben dem üblichen Angebot auch zwei spezielle Führungen für Lehrer durch, und zwar am Freitag, 26. November, und am Donnerstag, 2. Dezember 1982, jeweils 18 Uhr (Besammlung an der Kasse des Kunstge-

werbemuseums, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich). Anmeldungen sind erforderlich an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (Telefon 01 362 04 28).

Sounds, Musik als Massenmedium

Kaum etwas beschäftigt die Jugend in ihrer Freizeit mehr als Musik: Rockmusik, Popmusik, Disco, Punk, Jazz oder Schlager. Der Kurs der AJM richtet sich vor allem an Erzieher, Jugendarbeiter, Medienleute, Freizeitleiter, Animatoren usw. Kursdaten: 6./7. November und 4./5. Dezember 1982 in Zürich

Unterlagen bei AJM, Postfach 4217, 8022 Zürich (Telefon 01 242 18 96)

Ausbildung zur Gruppenleiterin an Sprachheilkindergärten

Einjähriger Einführungskurs für Gruppenleiterinnen an Sprachheilkindergärten. Ausbildungsbeginn: nach den Frühlingsferien 1983. Theoretische Ausbildung in Zürich, praktische Ausbildung dezentralisiert.

Aufnahmebedingungen: Schweiz. Kindergärtnerinnen-Diplom und mind. 1 Jahr erzieherische Tätigkeit.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1982

Interessentinnen erhalten die näheren Unterlagen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Postfach Pro Infirmis, 8032 Zürich (Telefon 01 251 05 31/32).

Masques et psychodrame

Stage résidentiel du 27 au 30 décembre 1982 au Plateau de Diesse (Lac de Bienne)

Animation: Paul Debelle, pédagogue de théâtre et psychodramatiste, Bruxelles/Bâle.

Le stage s'adresse à toute personne intéressée par la pédagogie de l'expression – théâtre, mouvement – ou une démarche d'évolution personnelle, thérapeutique et créative.

Renseignements: téléphone 061 32 50 10 (Institut für Psychodrama und Figurationen, Liestal)

Der Schweizerische Verein Eltern autistischer Kinder veranstaltet am 21. November 1982 eine Informationstagung im Casino de Montbenon in Lausanne. Das Referat (mit Simultanübersetzung) hält Herr Dr. Alfred Brauner aus Paris, Leiter einer Tagesschule für autistische Kinder und Autor mehrerer Bücher über Autismus.

Programm sowie weitere Auskünfte: Madame Elisabeth Demierre, Telefon 021 24 63 83, 31 A, Avenue de Morges, 1004 Lausanne.

Video und die Folgen (Vorankündigung)

4./5. März 1983 an der Paulus-Akademie Zürich

Informationstagung für Fachleute, Journalisten, Politiker, Kirchen- und Verbandsvertreter, Lehrer, Erzieher, Kaufleute, die sich beruflich oder persönlich mit Medienfragen auseinandersetzen.

KULTURRADIO ZÜRICH

Mitte nächsten Jahres werden im Rahmen lokaler Rundfunkversuche vom Bund im Raum Zürich vermutlich drei bis fünf Konzessionen für private Lokalradioprojekte erteilt. Im Gegensatz zu den anderen Projekten (Radio Z, Radio 24, Radio Sport Zürich, Verein Lokalradio Zürich, Radio Riesbach, Radio Züri Welle und dem Alternativen Lokalradio) ist das Kulturradio Zürich das einzige Projekt, welches im Rahmen seines 24-Stunden-Programmes ein anspruchsvolles kulturelles Programm senden will.

Live-Sendungen, Diskussionen, Workshops, «improvisierte» Musik, neuer Jazz, engagierte Rockmusik und Liedermacher sowie experimentelles Theater, moderne Literatur, Film und die bildenden Künste sollen im Mittelpunkt des Programmes stehen. Durch das Kulturradio Zürich wird eine neue und spezifische Informationsquelle sowie eine Kommunikationsmöglichkeit für alle kulturell interessierten Kreise und Personen geschaffen. Eine Förderung des Kulturlebens, insbesondere der nicht oder nur ungenügend subventionierten Bereiche der Kultur, wird angestrebt.

Hinter dem Kulturradio stehen keine finanzkräftigen Wirtschaftskreise oder politische Parteien, deshalb braucht dieses Projekt, um bei der Konzessionserteilung durch den Bundesrat ernstgenommen zu werden, einen möglichst grossen Trägerverein. Die Initiatoren von Kulturradio Zürich sammeln bis Ende November noch intensiv nach Unterschriften von kulturell interessierten Organisationen oder Einzelpersonen. Nähere Auskunft kann telefonisch oder schriftlich bei Urs Wäckerli, Kruggasse 8, 8001 Zürich, Telefon 01 47 33 64, eingeholt werden.

Rolf Mäder

Vivendo s'impara

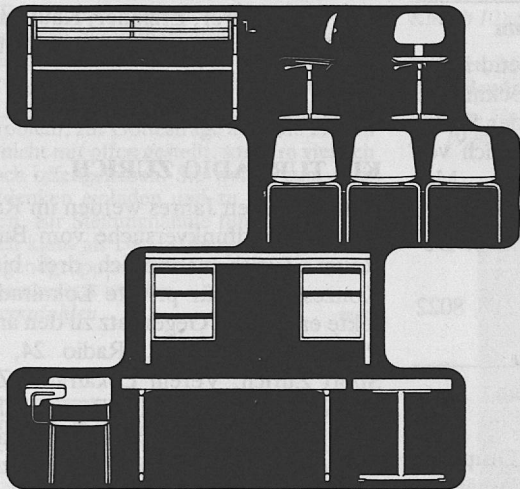
Das international anerkannte Lehrmittel für Italienisch im Erwachsenenunterricht. Ein abgeschlossener Italienisch-Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene mit vielen Zusatzmaterialien. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt beim Verlag!

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

sissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm ?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach Telefon 061-98 40 66



«Der erste Textmarker für Tinte»



Der Textmarker für Schüler ist eine dankbare Hilfe beim Lernen. Als erster Textmarker kann er mit seiner leuchtend gelben Farbe Schriften und Zeichen in königsblauer Tinte problemlos überstreichen und markieren. Den Geha-Textmarker für Schüler

erkennt man an seinem blauen Gehäuse und den zwei Strichstärken.

Erhältlich im Fachhandel.
Generalvertretung
PAPYRIA-RUWISA AG, 5200 Brugg.

Geha mark2

Schülertafel SCOLAFLEX

SCOLAFLEX — die Schülertafel für leichtes, lockeres Schreiben wird von immer mehr Schulen verwendet. Die augenfreundlichen, dunkelgrünen Lineaturen sind zwischen zwei Kunststoff-Flächen eingeschweisst, und darum fast unverwundlich. SCOLAFLEX-Tafeln sind leicht zu reinigen und bleiben



auch nach langem und starkem Gebrauch immer sauber.

Bei der SCOLAFLEX-Schülertafel, die mit dem Spezialgriffel Brevillier beschrieben wird, entfällt das lästige Griffelquietschen. Auch kann mit dieser Tafel sinnvoll Papier gespart werden. Profitieren Sie vom untenstehenden Angebot!

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich eine Original SCOLAFLEX-Tafel Nr. 77/77 mit Spezialgriffel Brevillier Nr. 3620/1 zum Ausprobieren
Schuladresse: _____

z. Hd. von: _____

Plz, Ort: _____

INGOLD

Ernst Ingold+Co. AG, das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, 063/61 31 01



Unsere Reisen im nächsten Jahr (1983)

25 Jahre SLV-Reisedienst

Dies bedeutet für unser Team und unsere hervorragenden Reiseleiter, dass wir vielen tausend Kolleginnen und Kollegen und deren Freunden und Bekannten zu glücklichen Reise- und Ferientagen auf sämtlichen Kontinenten der Erde verhelfen durften. Es bedeutet auch, dass unsere Studienreisen allfällige Kinderkrankheiten – wenn es überhaupt je solche gab – schon lange überwunden haben und ins beste und leistungsfähigste Alter gekommen sind. Nicht etwa durch Feiern oder ein Fest, sondern durch Taten werden wir Ihnen auch 1983 beweisen, dass der SLV-Reisedienst mehr ist als nur eine gewöhnliche Reiseorganisation.

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Weil Sie **schon jetzt mit dem Planen** beginnen sollten, geben wir Ihnen nachstehend heute schon bekannt, was wir für 1983 in Vorbereitung haben. Sicher finden auch Sie in unserem reichhaltigen Programm eine Studien-, Wander- oder Ferienreise. Auch Sie haben nur Vorteile, wenn Sie an SLV-Reisen teilnehmen.

Beachten Sie:

An unseren Reisen ist *jedermann teilnahmeberechtigt*, Mitglieder, Nichtmitglieder und ausserhalb unseres Berufes Stehende. Obschon Sie mehrmals längere Ferien erhalten, sollten Sie Ihre grundsätzlichen Pläne schon Anfang Jahr für alle Ferien bestimmen, damit in den Hotels und den Transportanstalten die Plätze für Sie reserviert werden können.

Die *provisorische Anmeldung* sichert Ihnen den Platz. Sie ist für Sie absolut unverbindlich und verursacht Ihnen bei einer Abmeldung keine Kosten.

Unsere Prospekte:

Ende November wird grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen und bisherigen Teilnehmern der *Frühjahrs-Prospekt* zugestellt. Dies soll Ihnen ein frühes Anmelden erleichtern. Sollten Sie diesen in mehr als einem Exemplar erhalten, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie das Zusatzexemplar Ihren Bekannten und Freunden weitergeben.

Am 20. Januar 1983 erfolgt die Auslieferung des Detailprospektes der Sommer- und Herbstreisen sowie der Studienreisen für Senioren. **NEU:** Auch dieser Prospekt

wird – wie der Frühjahrsprospekt – grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen und bisherigen Teilnehmern zugestellt. Sollten Sie jedoch weder den Frühjahrs-, noch den Sommer-/Herbst- resp. Seniorenprospekt erhalten, **bitten wir Sie sehr, diese bei uns anzufordern**; Sie erhalten die Prospekte selbstverständlich gratis: Telefon 01 312 11 38 resp. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8047 Zürich.

Legende für nachstehende Reisen:

F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Die Daten unserer Reisen berücksichtigen auch im Frühjahr und im Herbst die Ferienstaffelung der grösseren deutschsprachigen Regionen (Bern, Basel, Zürich, Ostschweiz), so dass die Teilnahme ohne Urlaub möglich sein sollte.

* Reisen mit diesem Zeichen richten sich vor allem an Personen, die das Aussergewöhnliche lieben und manchmal auf den gewohnten Komfort verzichten können.

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, F und H ● **Dresden, Erfurt, Weimar, Eisenach, Wittenberg** usw., F ● **Rom und Umgebung**, F ● **Venedig und Umgebung**, F ● **NEU: Pfingstreise Die Brianza**, Standquartier Como (21. bis 23. Mai) ● **Florenz – Toskana**, H ● **NEU: Aostatal – Lago Maggiore**, S ● **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter**, H ● **Flandern**, H ● **NEU: Altes Russland** (vormoskowitzische Fürstentümer), H ● **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz), Seniorenreise ● **NEU: New York** und seine Museen (siehe bei «Nord- und Südamerika»), F.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch einen Zeichnungslehrer geleitet ● **Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), F ● **NEU: Im Burgund**, Standquartier Autun, S ● **NEU: In der Provence** (H und Mai für Senioren) ● **NEU: Insel Santorin**, H.

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Klassen von eigenen Gruppen; für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. In den Sommerferien. ● **Weltsprache Englisch in Eastbourne an der englischen Südküste.**

Rund ums Mittelmeer

● **Provence – Camargue**, F ● **Marokko**, grosse Rundreise, F ● * **NEU: Wandern**

und Trecken im Hohen Atlas, S ● **Oasen der Sahara – Hoggar**, teilweise neue Route, F ● **NEU: Der Süden Tunesiens**, mit Landrover und 2 Tagen Kamelritt, F ● **Sizilien**, mit kleinen Wanderungen, F ● **Rom und Umgebung**, F ● **Florenz – Toskana**, H ● **Peloponnes, Zypern und Andalusien**, siehe «Wanderreisen» ● **Klassisches Griechenland**, F und H ● **NEU: Durch Anatoliens Hochländer von Meer zu Meer** (Türkei), S ● **Israel**, grosse Rundreise mit Standquartier, F ● * **NEU: Israel – Wüstenerforscher**, F, siehe «Wanderreisen» ● **Nur Flug Israel**, F ● **Jordanien**, mit 3½ Tagen Petra, F ● **Ägypten mit Nilschiff**, H und ● **NEU: mit 6 Tagen auf Segelschiff von Assuan nach Luxor**, F.

Westeuropa

● **Provence – Camargue**, F ● **NEU: Santiago de Compostela – Nordspanien** (Pilgerweg von den Pyrenäen über Burgos nach Santiago d.C. und der Küste entlang nach San Sebastian), S ● **Irland – die grüne Insel**, S ● **Burgund**, kunsthistorische Führung, H ● **Island**, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S ● **Rheinland – Ruhrgebiet**, wirtschaftsgeografische Exkursion, F ● **Mittelalterliches Flandern** (Standquartiere Brügge und Löwen), H.

Nordeuropa – Skandinavien



● **Nordkap – Finnland:** Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø. Bus und Schiff Hammerfest – Honningsvåg (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki–Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ● **NEU: Familienferien in Mittelfinnland**, bei Mikkeli, am Ufer des Saimaa-Sees. Günstiger Gruppenflug Helsinki retour. In Ferienzentrums wohnen in gut eingerichtetem Ferienhaus (je nach gewünschter Bettenzahl mit 2 oder mehr Zimmern und Küche), S ● **NEU: Lappland ohne schweren Rucksack**, siehe «Wanderreisen», S ● **Island**, drei Wochen mit zweimaliger Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

NEU: Deutsche Kulturstätten (DDR), Bahn: Basel-Frankfurt retour. Bus: Eisenach - Gotha - Erfurt (1. Standquartier) - Weimar - Dresden und Umgebung (2. Standquartier) - Leipzig - Halle - **Wittenberg**, wo das 500. Geburtsjahr Martin Luthers gefeiert wird - Wörlitz - Frankfurt; kunsthistorische Reiseleitung, F ● **Armenien** - **Georgien** mit Slawisten; warme Frühlingstage in Erevan - Tbilissi und Umgebung, F ● **NEU: Altes Russland** - vormoskowitzische Fürstentümer, mit russisch sprechendem Reiseleiter; Wladimir - Susdal und Umgebung - Jaroslavl und Umgebung - Sagorsk, H ● **Siebenbürgen** - **Moldauklöster**, S ● **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter**, von Hölderlin bis Wolfram Geissler; Stätten des Wirkens von Mörike, Annette von Droste-Hülshoff, Hermann Hesse usw., H.

Kreuzfahrten

● **NEU: Mit Enrico C im Mittelmeer:** Genua - Barcelona - Palma de Mallorca - Tunis - Palermo - Neapel - Genua, H ● **Rheinfahrt Amsterdam-Basel**, Seniorenreise.

Wanderreisen

Gross ist unsere Erfahrung auch in Wanderreisen. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete erschöpfend Auskunft wissen (diese Reiseleiter sprechen natürlich auch die Sprache der besuchten Länder, z.B. Griechisch, Schwedisch), begleiten die **kleinen Gruppen** (15 bis 20 Teilnehmer). Es ist selbstverständlich, dass der Gruppe der Bus immer zur Verfügung steht, so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern nicht nur auf «Wanderreisen».** Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen unten nicht speziell erwähnten Reisen in Europa wie in Übersee nicht einfach nur im Bus reisen, sondern diesen sehr oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlasen. Um aber nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen, zählen wir Reisen, deren Schwerpunkt nicht das Wandern ist, nicht zu den eigentlichen «Wanderreisen».

● **Zypern** - Insel der Aphrodite, F ● **Andalusien** - Südspanien, F ● * **NEU: Israel** - Wüstenerforscher, Wanderung westlich vom Toten Meer im Negev, F ● **NEU: Besteigung des Kilimanjaro**, anschliessend Tiersafari, S ● **NEU: Ein- und Zweitageswanderungen in Lappland** ab Standquartier Abisko, S ● **NEU: Vielfalt der USA-Nationalparks** mit leichten, 2- bis 3stündigen Wanderungen: Denver - durch die Rocky Mountains - Moab -

Arches NP - Mesa Verde - Monument Valley - Page (Lake Powell) - Nordrand Grand Canyon - Zion NP - Bryce Canyon NP - Cedar Breaks - Las Vegas - Death Valley - Yosemite NP - Lake Tahoe - Lassen Volcanic NP - Crater Lake NP - zur Pazifikküste - Redwoods - San Francisco. Linienflug Schweiz-USA-Schweiz. Reiseleiter kennt «jeden Weg und Steg» und ist ein hervorragender **Fotograf**, S ● * **NEU: Wandern und Trecken im Hohen Atlas**, der Heimat der Berber; Reiseleiter kennt die Wanderungen bestens, S ● **Peleeponnes**, H ● Mehrmals mit Wandern verbunden sind auch folgende Reisen: **Island**, S, **Sambia** - **Malawi**, S.

Ferne Welten

Unsere sorgfältig geplanten und von besten Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt. Unsere Reisen enthalten keine «versteckten Zuschläge»; Flughafentaxe, Ausflüge, Besichtigungen usw. sind eingeschlossen.

Asien

● **NEU: Sri Lanka (Ceylon)**, aussergewöhnliche Rundreise **von Süden bis Norden**, welche neben dem Besuch vieler Kulturstätten auch mehrere Naturschutzparks einschliesst. Linienflug Colombo retour. Colombo - **Wilpattu-Tierpark** - **Jaffna** an der Nordspitze - Anuradhapura - **Trincmalee** - Polonnaruwa - Sigiriya - Kanda - **Inginiyagala** - Tissahamara - Kalutara - Colombo. Das Detailprogramm zeigt den Unterschied zu den Touristenreisen, F ●



Der Himmelstempel

China - Reich der Mitte. *Frühjahrsreise* (17 Tage): Swissairflug Hongkong retour. Guangzhou (Kanton) - **Guilin** (Kweilin) mit den berühmten Kegelbergen - Shanghai - Xian im Bergland - Beijing (Peking). *Sommerreise* (24 Tage): Swissairflug Beijing retour. Beijing - Wuhan - Yichang -

auf dem Jangtse mit Schiff durch die Schluchten nach Chongqing im Roten Becken - Chengdu - Xian - Luoyang - Beijing. ● **NEU: Bei den Volksstämmen Nord-Thailands** und Badetage in Phuket mit schweizerischem, thailändisch sprechendem Reiseleiter und hervorragendem Kenner des Landes, S ● **Japan** mit wissenschaftlichem Reiseleiter. Hin- und Retourflug über die Polarroute. Tokyo - Nikko - Kamakura - Hakone (Besteigung des Fujiyama möglich) - Toba - Kyoto - Nara - Tempelberg Koyasan - **mit Schiff durch die Inlandsee** - Beppu (Insel Kiushu) - Vulkan Aso - Kumamoto - Hiroshima - Insel Miyajima - Tokyo, S ● * **NEU: Transsib und Mongolei.** Unerwartetes und Ungewöhnliches erwartet die Teilnehmer: 5 Tage mit Peking-Express von Moskau nach Ulan Bator. Ausflüge und Aufenthalte am Westfuss des Changai-Gebirges (Karakorum) und in der **Wüste Gobi**. Irkutsk mit **Baikal-See**, S.

Afrika



● **NEU: Kamerun in seiner Vielfalt.** Dank günstigen Feriendaten und der Leitung der Reise durch einen Kenner ist es möglich, ein **typisches westafrikanisches Land** zu besuchen. Linienflug Douala retour. Garoua - die fantastische Bergwelt von Rhumsiki - Mokolo (Mandaraberge) - Waza-Tierpark - Yaoundé mit speziellen Besuchen - Douala - West-Kamerun: Bafoussam - Bamenda mit speziellen Besuchen. Eine Reise, die kaum wiederholt werden kann, F ● **Grosse Äthiopienreise**, mit Landeskenner; die Sicherheit in den besuchten Gebieten bietet heute keine Probleme. Unsere Route: Addis Abeba - **Dire Dawa** - mit Bus und Landrover - **Harrar** - auf der Höhenstrasse des Grabenbruches - **Awash-Tierpark** - Seengebiet (Langano) - Addis Abeba. Bahar Dar - **Tana See** - **Gondar** - Felsenkirchen von **Lalibela**. Äthiopien lohnt sich in jeder Beziehung, F ● **NEU: Kilimanjaro und Tierparks.** Möglichkeit zur Besteigung des höchsten Berges Afrikas mit schweizerischem Führer, der die 10. Besteigung macht. Anschliessend Safari: Manyara -

Ngorongoro – Serengeti – Trangire Nationalpark. Kursflug Zürich–Arusha retour, S ● **Sambia – Malawi – Victoria-Fälle** mit wissenschaftlichem Reiseleiter. 5 Tage in 6er-Gruppen im **Luangwa-Tierreservat**, dem tierreichsten Afrikas. 6 Tage in Malawi (früher Njassaland), einem landschaftlichen Kleinod, in dem die schwarze Bevölkerung in ihren typischen Siedlungen als fleissige Bauern das Land bebaut – 3 ganze Tage in Livingstone an den Victoria-Fällen, S ● **Südliches Afrika**, mit hervorragendem Kenner durch die interessantesten Gebiete von **Südafrika** und Besuch von **Swaziland** und **Bophuthatswana**. Besonders Augenmerk erhalten die Probleme der Apartheid und der Mischlinge, S.

Nord- und Südamerika

● **NEU: New York – und seine Museen**, mit einem die Stadt und seine Kunststätten bestens kennenden schweizerischen Kunsthistoriker. Linienflug Swissair. Verlängerungsmöglichkeit, F ● **USA – der grosse Westen**, unsere berühmte Rundreise durch die schönsten Landschaften Nordamerikas. **Linienflug bis/ab Los Angeles** – Pazifikstrasse – San Francisco – Lake Tahoe – Reno – durch das Grosse Becken – Yellowstone – Teton NP – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Las Vegas – Grand Canyon – durch das Indianerland – Phoenix – Los Angeles, S ● **NEU: Vielfalt der USA-Nationalparks**, mit kleinen Wanderungen, siehe bei

«Wanderreisen» ● **NEU: Westkanada** – mit vielen individuellen Möglichkeiten. Linienflug Zürich–Edmonton. Durch die Prärie – Jasper – Banff – Kootenay NP – auf ungewohnter Route: – Kimberley – der Kanada-/USA-Grenze entlang – Rossland – Kelowna – 2 Tage auf einer Ranch bei Cache Creek – Vancouver. Rückflug mit Gruppe oder individuelle Verlängerung, z. B. mit Besuch von Kalifornien, mit Motorhome in Westkanada usw., S ● **Reich der Inkas – Amazonas**, mit viel Neuem: Linienflug Zürich–Lima – Cuzco mit Ausflügen Macchu Pichu, Pisac, Bahn nach Puno (Ausflug Titicaca-See) – Tageszug **Arequipa**, Flug nach Lima. In 3 Tagen mit **Bus durch/über die Anden – Pucallpa – Iquitos** mit Dschungelübernachtung. Flug nach **Manaus** (2 Tage) – Zürich. Reiseleiter arbeitete mehrere Jahre in Peru und kennt alles bestens, S ● **NEU: Kuba – Land voller Rätsel**. Sicher wird der Besuch der grünen «roten» Insel jedem Teilnehmer, genau wie unserem Reiseleiter bei seinen zwei Besuchen, wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Linienflug Zürich–Havana–Zürich. In Kuba mit Bus Reise nach Westen und Osten, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den ebenfalls Mit-

te Januar erscheinenden Detailprospekt, der als 2. Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ● **NEU: Malferien in der Provence**, einmal speziell für Senioren (5. bis 18. Mai) ● **NEU: Bretagne – Loiretal** (25. Mai bis 5. Juni) ● **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz) mit kunsthistorischer Reiseleitung (12. bis 18. Juni) ● **NEU: Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) mit Tagesausflügen Tirgu Mures, Kronstadt usw. (11. bis 25. Juni) ● **Lüneburger Heide** (29. Juli bis 6. August) ● **NEU: Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland** mit Ausflügen Helgoland, Wangerooge usw. (1. bis 10. September) ● **Rheinfahrt Amsterdam–Basel** 24. September bis 1. Oktober) ● **NEU: Dreitagestour Ballenberg** (Standquartier Brienz) mit Besuch der **Tellschilde in Interlaken** und des Bauernmuseums im Schloss Oberhofen auf der Heimreise durchs Emmental (23. bis 24. Juni).

Auskunft

Hans Kägi, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, oder Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. **Detailprospekte** Frühjahrsreisen Ende November 1982, Sommer- und Herbstreisen und Seniorenreisen 20. Januar 1983: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Wettbewerbe

Zuzeiten höre ich von Kolleginnen und Kollegen *Stosseufzer wegen der (allzu) vielen Wettbewerbe*, mit denen Schüler für «an sich» begrüssenswerte Ideen (aber immer mit werbemässigen Interessen) aktiviert werden sollen. Sicherlich gibt es hier qualitative Nuancen, und kein Zweifel auch, dass Schüler oft gerne und hoffnungsvoll mitmachen – sie leben ja auch in einer Wettbewerbsgesellschaft.

Nachfolgend *Hinweise auf zurzeit aktuelle Wettbewerbe*:

1. **Wettbewerb des Vereins «Jugend und Wirtschaft»**, für Schüler der Abschlussklassen, Mittelschüler, Berufsschüler. Vgl. dazu «SLZ» 42, Sonderbeilage.

Lehrerkalender 1983/84 jetzt bestellen

Bestellen Sie kollektiv oder einzeln beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03.

2. **Wettbewerb der Raiffeisenkassen**. Hier handelt es sich bereits um den 13. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb, an dem 1981 *mehr als drei Millionen Kinder* aus zehn Ländern teilnahmen. *Patronat* des diesjährigen Wettbewerbs in der Schweiz: Bundesrat Hürlimann, die Präsidentin des WWF, Hans A. Traber u. a. m. *Vgl. speziellen Hinweis in Kasten.*

3. Wettbewerb des japanischen Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur: **Malwettbewerb für Kinder aus aller Welt**. Unterlagen vermittelt die *Firma Pentel, Papeteriewaren AG*, 8132 Egg (Telefon 01 984 28 88). Für Kinder bis 15 Jahre. Arbeiten sind einzusenden bis 10. Dezember 1982 an die Firma Pentel, die die Weiterleitung nach Japan besorgt.

4. Angekündigt werden demnächst die üblichen **Zeichenwettbewerbe**, für die die UNESCO das Patronat übernimmt.

Wettbewerbitis? Zum Glück ist alles im freien Ermessen von Lehrern und Schülern. *Es handelt sich immerhin durchwegs um sinnvolle Herausforderungen; jeder gewinnt, auch wenn ihm kein Preis zufällt! J.*

RAIFFEISEN- JUGENDWETTBEWERB

Thema: Natur erleben

Mitmachen können alle Kinder und Jugendlichen vom 6. bis 18. Altersjahr. *Teilnahmeformulare sind bei den (über 1000 schweizerischen) Raiffeisenkassen erhältlich.* Die Wettbewerbslösungen müssen bis Mitte Dezember eingereicht werden.

Es gilt zwei Aufgaben zu lösen:

1. Ein Quiz (Losglück entscheidend)
2. Eine Mal- und Zeichenaufgabe

Gruppe I, 6 bis 10 Jahre: Male die Blume, den Baum, das Tier oder die Landschaft – das was Du liebst.

Gruppe II, 11 bis 14 Jahre: Male, was Dich in der Natur beeindruckt.

Gruppe III, 15 bis 18 Jahre: Male, wie Du in der Natur helfen kannst.

Verlangen Sie die vierseitige Wettbewerbsinformation!

Einsendeschluss: 15. Dezember 1982 bei einer Raiffeisenkasse.



VEREIN ZUR ERWEITERUNG
DER HEILPÄDAGOGIK
SCHULHEIM HOFBERGLI
CH-9038 REHETOBEL

Auf Frühjahr 1983 suchen wir eine

Lehrerpersönlichkeit

In unserem heilpädagogischen Institut mit interner Sonderschule leben 20 Kinder. Wir arbeiten auf der Grundlage der Anthroposophie.

Anfragen an Andreas Fischer, Telefon 071 95 25 92

Gemeinde Stein AR

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (18. April 1983) suchen wir zur Wiederbesetzung der dritten Lehrstelle

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

Wenn Sie sich von der Unterrichtstätigkeit in einer kleineren, stadtnahen Landgemeinde angesprochen fühlen, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 20. November 1982 an den Schulpräsidenten Dr. W. Rohner, Langenegg, 9063 Stein (Telefon 071 59 10 59).

Kirchgemeinde Heiligkreuz, Bern

Die Kirchgemeinde Heiligkreuz in Bern sucht einen

Chorleiter

im Nebenamt für den Cäcilienchor Heiligkreuz (Bern-Tiefenau).

Wöchentliche Proben in der Regel am Donnerstagabend. Der Chor singt in der Regel einmal im Monat im Gottesdienst am Sonntag.

Stellenantritt 1. Januar 1983 bzw. nach Vereinbarung. Bewerber, denen Kirchenmusik ein echtes Anliegen ist, senden ihre schriftliche Bewerbung an den Präsidenten des Kirchgemeinderates, Herrn Hans Studer, Reichenbachstrasse 80, 3004 Bern.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der Anstellungsbedingungen der Römisch-Katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung.

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Sonderklasse B/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrkräfte, die über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu senden.

Das Schulsekretariat, Telefon 01 940 45 11, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Barkredit

Diskret. Schnell. Problemlos.
Bei jeder Volksbank.

Kommen Sie vorbei, rufen Sie uns an oder senden Sie uns den Coupon zurück. So einfach ist das.

Hier einige Beispiele, inkl. Restschuldversicherung:

Fr. 3 000.-, 12 Monate, Fr. 271.50/Mt.
Fr. 6 000.-, 24 Monate, Fr. 292.35/Mt.
Fr. 10 000.-, 36 Monate, Fr. 341.75/Mt.
Fr. 14 000.-, 36 Monate, Fr. 478.50/Mt.
Fr. 20 000.-, 48 Monate, Fr. 536.55/Mt.
Fr. 25 000.-, 48 Monate, Fr. 670.70/Mt.

Ihr Partner für alle Finanzierungsfragen
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

(Bitte in Blockschrift schreiben!)

Ich möchte einen
Barkredit von Fr.

Vorname,
Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Einsenden an: Schweizerische Volksbank,
ZfM, Postfach, 3000 Bern 16.

93

Wer hätte Freude, in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes Andelfingen ZH ambulanten Sprachheilunterricht zu erteilen?

Wir suchen zu baldigem Eintritt

dipl. Logopädin

für 10 bis 14 Wochenstunden. Festanstellung im Halbamt oder Anstellung für Teilpensum möglich.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Zweckverband der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen, z. Hd. Herrn W. Schwarz, Breiten, 8476 Unterstammheim, Telefon 054 9 19 14.



Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Oktober 1982 127. Jahrgang

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seehofstrasse 15
Postfach, 8022 Zürich
Tel. 01 251 72 44

Gesondert sammeln



Heute neu: Preise, Heftumschläge, ein «neuer» Nachdruck und Hesse in Zahlen ● Kinder schreiben über «SJW»-Hefte, den Riesen Timpetu und den Gotthard ● Zukunftsmusik ● Pro memoria: Unsere Herbstneuheiten und Nachdrucke ● Presse-Spiegel.

Unsere Illustrationen: Titelblatt aus dem Recycling-Heft Nr. 1642 ● Timpetu in Faksimile ● Vexierbild: Wo ist das Eselein Bim? ● Zwei Beispiele, wie die Heft-Doppelseiten neu auf den Umschlägen und Titelbildumschlägen präsentiert werden.

Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer,

wie gewohnt schaut diese fünfte Nummer des Jahres vorwärts und rückwärts. Die Vorschau finden Sie unter dem Titel «Zukunftsmusik», die Rückschau im Presse-Spiegel und auch in den Kommentaren der Schüler zum Heft «Vom Riesen Timpetu» und zum «Gotthard»-Heft.

Dass seit dem 1. August 1982 neue Preise gelten, hat sich schon herumgesprochen. Ordnungshalber hier nochmals die genaue Aufstellung:

32seitige Hefte	neu Fr. 2.10
«SJW»-Texte	
(Sammelbände)	neu Fr. 5.40
48seitige Hefte –	
unveränderter Preis	Fr. 2.40

Neu sind aber nicht nur die Preise, neu ist auch, dass wir auf den Titeldumschlägen in Zukunft eine verkleinerte Heft-Doppelseite zeigen (ein paar Beispiele bringen wir in dieser Nummer). So sehen Sie und jeder interessierte Leser gleich auf den ersten Blick, wie das Heft gestaltet ist, haben ein zuverlässiges Musterbeispiel für Grösse und Anteil der Schrift und Art der Illustrationen. Diese Titeldumschläge sind bei uns kostenlos erhältlich. Titelfeld und verkleinerte «SJW»-Doppelseite samt Heftinhaltsangabe sind, Sie werden es merken, an Ihrem Pick-Brett oder im «SJW»-Kästchen des Schulhauseingangs ausgezeichnete Appetitanreger.

Ein «neuer Nachdruck» wird Sie besonders interessieren: Nr. 1466 – «Alltag bei der SRFW», also der Schweizerischen Rettungsflugwacht. «Neu» ist der Nachdruck, weil es sich dabei um eine eigentliche Neubearbeitung handelt, mit besserem Bildmaterial und ergänztem Text. Durch das Entgegenkommen der SRFW konnte das Heft auch durchgehend mit Farbbildern ausgestattet werden.

Falls Sie mit Ihren Schülern grad die «Jugendzeit Hermann Hesses» lesen (Nr. 1638 – «Ein schwieriger Schüler», von Max Bolliger), dienen Ihnen vielleicht folgende Informationen, die wir dem «Börsenblatt» vom 30. Juli 1982 entnehmen: «Der weltweit meistgelesene deutschsprachige Autor dieses Jahrhunderts heisst Hermann Hesse. Die Werke des Friedenspreisträgers des Deutschen Buchhandels von 1955 sind in über 60 Millionen Exemplaren verbreitet; allein in den USA kommt Hesse auf 16 Millionen, in Japan gar auf 15 Millionen und in Lateinamerika auf immerhin noch sechs Millionen Exemplare. Die deutsche Gesamtauflage seit 1970 beträgt acht Millionen – das ist mehr als das Doppelte, was zu Hesses Lebzeiten, so zwischen der Jahrhundertwende und 1962, hierzulande erschien.»

Nun aber viel Spass mit «Timpetu» und seinen kleinen Lesern!

Heidi Roth

Kinder schreiben über «SJW»-Hefte

Wir haben eine Reihe von «SJW»-Heften in Klassen zur Beurteilung und «Besprechung» gegeben. Hier die ersten Reaktionen:

Zweitklässler über «Vom Riesen Timpetu» (Nr. 1607)

Ich bin keine Katz, ich wil die Maus nicht verschlucken. Ich muste fast koken wegen der Mücke. Ich möchte kein Riese sein. Aber Riesen gibz garnicht. Adiö Riese Timpetu. (Marco)

Die Katz aber, die hat ihn gekratzt, gekratzt und gkritzt. Der Grossvater ist so gut. Ich werde noch ein Diechter. (Karin)

Ich bin fro das der Grossvater so gut dichten kan. Ich bin froh das der Riese Timpetu nicht gestorben ist. (Amanda)

Der Doktor vunkt am Polizist. Er solte die Tire verscheussen. Sie lassen im ein Seil hinunter. Er steigt hinauf. Er springt aus dem Bauch. (Matthias)

Ich Glaube das der Bauch beser wirt. Der Grossvater ist ein kluger Mann. Halt! sagte der Polizist. (Claudia)

Der Riese Timpetu ist ein armer. Wen die Katze und der Hund und die Maus scheissen müssen dan stinkt es im Bauch. (Sibylle)

Lieber Grossvater, wie sind vroh. Arme Timpetu! Kan ein Mann fressen ein Hund? ich hab Angsch vor Timpetu. (Allen)

Sechstklässler über «Der Gotthard» (Nr. 1594)

Wir haben in unserer Klasse das Heftchen Nr. 1594 «Der Gotthard» von Matthias Rennhard gelesen. Es hat viele interessante Bilder und Texte wie zum Beispiel: die Teufelsbrücke, die Wiege der Eidgenossenschaft, der erste Tunnel usw. Als wir das Heft gelesen hatten, kannten wir eigentlich schon die ganze Geschichte des Gotthards. Viele Grüsse: Christoph von Allmen, Christian Stäger, Sandra Frutiger von der 6. Klasse, Schule Ringgenberg.

...uns hat das Büchlein «Der Gotthard» sehr imponiert. Wenn man es liest, erlebt man alles gerade mit. Es ist in einer sehr interessanten Reihenfolge beschrieben. Die Zeichnungen sind gut zu verstehen. Auch die Fotografien haben uns gefallen. Viele liebe Grüsse sendet Euch: Beat Eggler, Claudia Michel und Freddy Steiner.

Vom Riesen Timpetu
1. Geschichte
Mich hat's gefreut das
der Grossvater so gut
dichten kann. Ich werde
auch einmal ein Dichter.
Ich kann keine Maus



Das Kapitel über die Teufelsbrücke ist eines der besten Kapitel. Leider wurde über die Post wenig geschrieben. Viele Grüsse: Priska Zimmermann, Adrian Weinekötter, Fredi Seiler.

Das Bild auf Seite 21 des Postillons von Rudolf Koller hat uns gefallen. Die Arbeit des Louis Favre mit den Schulden von über ein paar Millionen Franken und der Streik, der mehrere Tote forderte, hat uns beeindruckt. Matthias Rennhard hat das Hefchen über den Gotthard sehr ausführlich geschrieben. Wir danken ihm dafür: Brigitte Rossi, Andy Rossi, Ursi Steiner.

Zukunftsmusik

Im nächsten Jahr werden u.a. erscheinen:

Beno: Die Erlebnisse eines Knaben, der die ganz leisen Dinge liebt

Nanda: Eine Geschichte aus Nepal, die Einblick gibt in den Alltag einer Kleinbauernfamilie

Auf dem Dach die Spatzen schwatzen...: Gedichte, Verse, Reime, Sprüche über Tiere, Wiesen, Bäume, grosse und kleine Leute

Die Zaubernuss: Ein Schattentheater zum Thema «Angst», gestaltet von Fünftklässlern

Unsere Nachdrucke

Für das erste Lesealter:

Nr. 690 Das Eselein Bim

Nr. 1247 Barri

Nr. 1438 Weihnacht im Hochhaus

Nr. 1471 Der Knopf

Bilder und Geschichten:

Nr. 930 Die Puppe und der Bär

Nr. 1437 Crictor, die gute Schlange

Sachhefte:

Nr. 1466 Alltag bei der SRFW

Nr. 1568 Rauschgift ist... Gift

Nr. 1596 Geliebte Pferde

Pro memoria: Unsere Herbstneuheiten

● Vier Geschichten für die Kleinen:

Sprachspielerisch:

Nr. 1636 «Wiesowarum»

von Hans Manz

Poetisch:

Nr. 1639: «Das Käuzlein»

von Christa Bröckelmann-Seitz

Spannend:

Nr. 1637: «Patrick und das grosse Los»

von Hedwig Bolliger

Realistisch:

Nr. 1641: «Die Turnschuhe»

von Christina Schröder-Hafner

● Und zweimal Spiel und Spass:

Nr. 1644: «Weltfegermeister»

von Armanda Binkert, Walter Keller, Fritz Schoch

Nr. 1645: «Die Neunmalklugen»

oder: «Zwei Forscher und ihre Entdeckungen»

von Hansjörg Hänggi

● Neu für die Mittelstufe...

Literarisch: Nr. 1635 – «Der Geschichtengurgler» und andere Geschichten

von Helen Stark-Towlson

Umweltbewusst: Nr. 1642 – «Wiederverwenden statt verschwenden»

ein Sachheft zum Thema Recycling

von Arnold Bertschinger

Geschichtlich: Nr. 1643 – «Merkt auf, ihr Leute von Luzern»

Luzern, 650 Jahre im Bund der Eidgenossenschaft

von Peter Spreng

● ...und die Oberstufe:

Biographisch: Nr. 1638 – «Ein schwieriger Schüler»

die Jugendzeit Hermann Hesses von Max Bolliger

Listig: Nr. 1640 – «Sammy und der 801», zwei Gaunergeschichten

von Henry Slesar für alle Krimi- und Hochspannungsfreunde

Presse-Spiegel

Schweiz – aussen süss und innen hohl?

Die Reihe der seit Generationen bekannten SJW-Hefte ist erneut grösser geworden. Das Schweizerische Jugendschriftenwerk gab im Frühling gleich sieben neue Hefte heraus: Vom Leseheft fürs erste Lesealter bis hin zum Sachheft für die Oberstufenschüler, das zum Hinterfragen aktueller Probleme lockt.

mlä. «Heimat – was ist das denn? Ist das Wilhelm Tell? Ist das etwas für Disco-Freaks oder 1.-August-Pilger? Ist Heimat eine Insel?» so fragt Christian Schmidt seine Leser. Mit seinem Heft «Heimat erhalten – Zukunft gestalten» Nr. 1612 soll dem jungen Leser Mut gemacht werden, selber aktiv an der Gestaltung der Umwelt teilzunehmen. An konkreten Beispielen aus dem Alltag zeigt Heftautor Christian Schmidt auch die Aufgaben und Ziele des Schweizerischen Heimatschutzes. In den reich illustrierten Ausführungen hinterfragt er Vorurteile, die im Zusammenhang mit der Schweiz bestehen, wagt einen Blick hinter die oft süsse Fassade. Er zeigt damit genau jene Probleme, die gerade die heranwachsende Generation berühren.

(«Berner Zeitung» BZ)

Mit Vergnügen...

Als SJW-Heft (Nr. 1566) ist «Die Waschmaschinenmaus» in der Reihe «Für das erste Lesealter, Unterstufe» erschienen. Mit Vergnügen weise ich auf diese kleine, humorvolle Geschichte hin. Maya Gerber-Hess schreibt:

«Es gibt wohl tausend Geschichten über Mäuse. Aber es gibt noch viel mehr Mäuse, über die noch nie geschrieben worden ist. Über meine zum Beispiel. Diese Geschichte ist nicht erfunden, sie ist wahr.» Ebenso entzückend sind die Zeichnungen von Cornelia Ziegler.

(«Der Landbote», Winterthur)

Recycling für Kinder

hks. Natürlich sollen nicht Kinder wiederverwertet werden, sondern ihr Abfall. Der künstliche vor allem: Verpackungen von Nahrungsmitteln, Batterien der Spielzeugautos, Aluminium.

Im soeben erschienenen SJW-Heft «Wiederverwenden statt verschwenden» lässt Arnold Bertschinger zwei Kinder erleben und darüber nachdenken, wo auch der schulpflichtige Nachwuchs den blauen Planeten etwas länger vor der totalen Ausplünderung verschonen kann. Die Tips sind durchaus praktischer Natur: «Nur Dinge kaufen, die lange halten und die man auch reparieren kann (und dies auch auf Wunschzettel zu Weihnachten oder zum Geburtstag schreiben!).»

Daneben berichtet Bertschinger über ein paar Dinge, die auch Umweltschutz-Halbprofis noch nicht unbedingt kennen. Etwa ein Bündner-Verfahren, aus Hauskehricht «Kunstkies» zu machen, der als Strassenbaumaterial Verwendung finden kann und dabei die erschöpfbaren Vorräte an ökologisch wichtigem Naturkies schont.

Etwas schwach geraten ist allerdings die Erklärung der Wärmepumpe, gut dagegen die Aufstellung unserer «Sünden» beim Einkaufen.

(«Thurgauer AZ», Arbon)

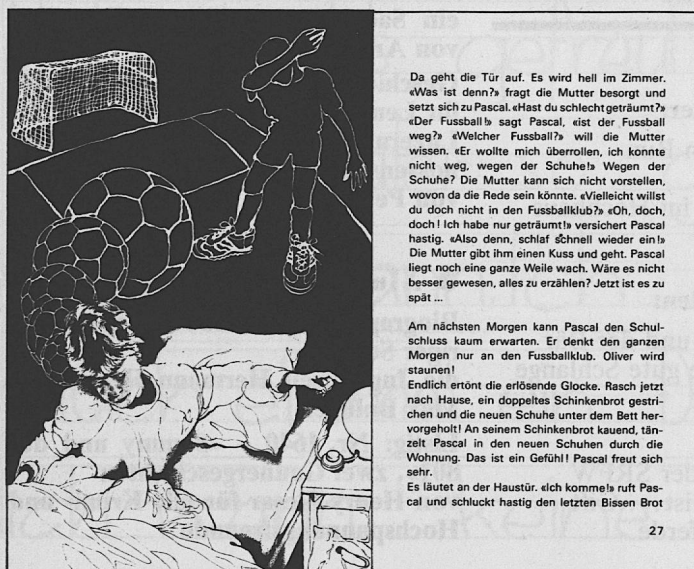
Zur Pressekonferenz: Nicht fertiggebraut

Heinz Wegmann, SJW-Verlagsleiter, reihte das Heft «sueche – finde – läbe», geschrieben von vier Mitgliedern des Vereins Schweiz. Drogenfachleute, VSD, unter «Lebenskunde» ein. «Dieser Begriff taucht auch in den Stoff- und Lehrplänen der Volksschule vermehrt auf, allerdings nie als Fach, eher an den Rand gedrängt und beinahe verschämt – als ob es Wichtigeres gäbe, das man Kindern vermitteln könnte als eben «Lebenskunde», stellt Heinz Wegmann fest. «Lebenshilfe in der Kinder- und Jugendliteratur kann dabei nicht das Hinstellen von fertiggebrachten Rezepten, von allgemeingültigen Patentlösungen heissen, sondern es sind tastende Versuche in Richtung möglicher Lebensgestaltung.» Diesen Versuch hat das Autorenteam gewagt. Unterstützt wurde es dabei vom Grafiker Francis G. Baer, der das Heft hervorragend gestaltet hat.

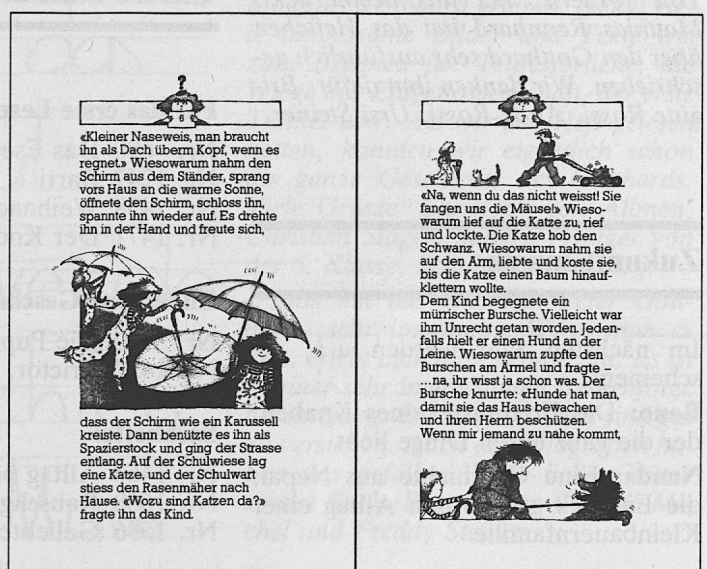
In sehr persönlicher, fast intimer Weise enthält «sueche – finde – läbe» Texte über Erlebnisse, Erfahrungen, Wünsche, Ängste, Sehnsüchte und Schwierigkeiten der Menschen, die dieses Heft geschrieben haben. Es stellt Leben dar, in seiner Schönheit, in seinem Ernst, in seiner Zerbrechlichkeit und in seiner Hoffnung. Vergessen ist beim Lesen der Schuss Abschreckungsmoral, der oft bei früheren literarisch gehaltenen Texten zu problematischen Themen beigemischt wurde. Alle Autoren haben sich sehr unkonventionell vorgestellt, sie wagten es, über sich zu schreiben, damit sie ernsthaft und glaubhaft wirkten.

(«Berner Zeitung» BZ)

Doppelseite aus dem SJW-Heft «Die Turnschuhe»



Doppelseite aus dem SJW-Heft «Wiesowarum»

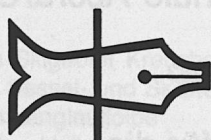
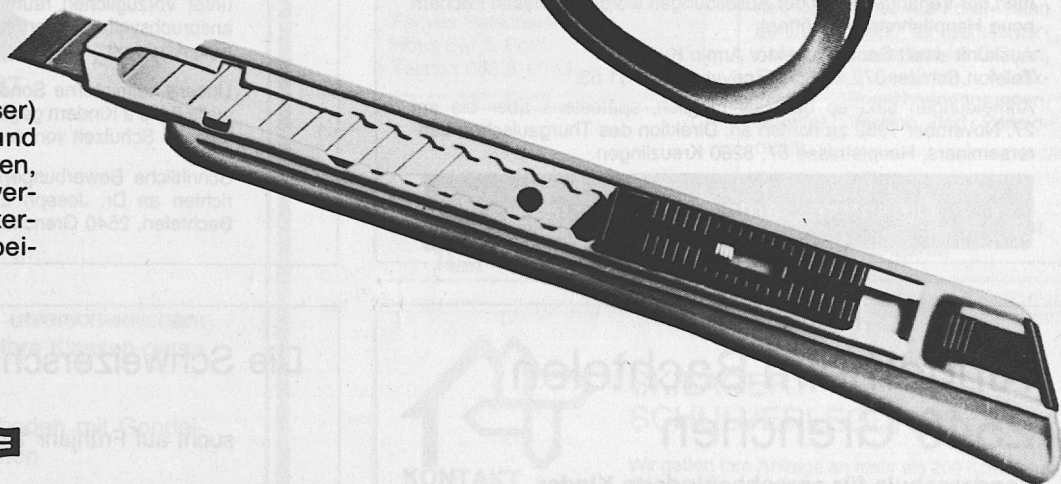


kai cut

kai-cut Scheren aus Vanadiumstahl sind das Qualitätsprodukt einer japanischen Spezialfirma, die auf der Jahrhunderte alten Tradition der Fertigung von Samurai-Schwertern gründet. Die Scheren haben hochwertige Kunststoffgriffe, die, weil sie gleichförmig sind, von Rechts- und Linkshändern gehandhabt werden können.



kai-cut Cutter (Bastelmesser) mit feststellbarem Messer und 2 abbrechbaren Ersatzklingen, die von vorne eingeführt werden können. Mit flacher Cutterseite, die punktgenaues Arbeiten ermöglicht.



HELMUT FISCHER AG

8032 Zürich Falkenstr. 23 Tel. 01/2510116

Generalvertretungen: **FABER-CASTELL HIG-DURABLE SANFORD DAHLE BATES KAICUT HILLEBRAND**

BESTELL-COUPON gültig bis 31. Dezember 1982

1 kai-cut Schere aus Vanadiumstahl ./ 50% Musterrabatt

- ☐ Nr. 1280/13 cm Fr. 2.65 statt Fr. 5.30
- ☐ Nr. 1280/16 cm Fr. 4.90 statt Fr. 9.80
- ☐ Nr. 1280/18 cm Fr. 5.40 statt Fr. 10.80
- ☐ Nr. 1280/20 cm Fr. 6.40 statt Fr. 12.80

1 kai-cut Cutter mit 2 Ersatzklingen
☐ SP 100 Fr. 2.80 statt Fr. 5.60

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Gewünschtes bitte ankreuzen. Einsenden an Helmut Fischer AG, Postfach, 8032 Zürich



Kanton Thurgau

Sanitäts- und Erziehungsdepartement

Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf das Frühjahr 1983

je einen Lehrer für Deutsch, Geschichte, Mathematik

Folgende Umstände ergeben besonders günstige Arbeitsbedingungen: Eine grosse Freiheit bei der Gestaltung des Unterrichtes; eine überschaubare Schule (rund 350 Schüler); eine sehr schöne und grosszügige Schulanlage; eine Schülerschaft, die bereit ist, den Unterricht und das Schulleben mitzugestalten.

Von den Interessenten erwarten wir: Ein abgeschlossenes Hochschulstudium; eine Bereitschaft, sich für Fragen des Primarlehrerberufes zu interessieren; eine Beteiligung am Schulleben insgesamt.

Die Anstellung erfolgt auf das Frühjahr 1983 als Hilfslehrer. Im Rahmen der Verlängerungen der Ausbildungen werden in diesen Fächern neue Hauptlehrstellen eröffnet.

Auskunft erteilt Seminardirektor Armin Kuratle.

Telefon Schule: 072 72 55 55, privat 072 72 51 53.

Anmeldungen sind so bald als möglich, spätestens aber bis am 27. November 1982 zu richten an: Direktion des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen.

Die interessante Stelle für Sie!

Kinderheim Bachtelen, Grenchen

Auf Frühling, 18. April 1983, sind infolge Pensionierung und infolge Weiterbildung der 2 bisherigen Stelleninhaber die folgenden Lehrstellen an unserer Sonderschule für lern- bzw. verhaltensgestörte Kinder neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle für die 7. bzw. 8. Klasse
- 1 Lehrstelle für die 3., 4., 5. oder 6. Primarklasse

Voraussetzungen: Eine feste Anstellung ist nur möglich mit Lehrdiplom und heilpädagogischer Zusatzausbildung. Bewerber mit Lehrdiplom ohne Zusatzausbildung können für 2 Jahre befristet angestellt werden.

Aufgabenbereich: Unterricht mit Vollpensum (28 Unterrichtsstunden und 2 Fortbildungsstunden in der Woche). Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam, den Psychologen, Erziehern, Therapeuten und Fachlehrern. Sie arbeiten mit einem engagierten Lehrer- und Erziehersteam zusammen und unterrichten methodisch-didaktisch unter vorzüglichen räumlichen Bedingungen. Die Arbeit ist anspruchsvoll, erfordert seelische Belastbarkeit und Begeisterungsfähigkeit.

Unsere heiminterne Sonderschule ist in Kleinklassen von jeweils 8 bis 9 Kindern gegliedert und umfasst die ganze obligatorische Schulzeit von der 1. bis 9. Klasse.

Schriftliche Bewerbungen (Lebenslauf, Abschlüsse) sind zu richten an Dr. Joseph Eigenmann, Schulleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen

Sonderschule für sprachbehinderte Kinder

Wir suchen auf Frühling 1983

Lehrerin oder Lehrer

zur Führung der 2./3. Klasse an unserer Sprachheilschule, etwa 10 Schüler.

Erfordernisse:

Primarlehrerdiplom mit zusätzlich heilpädagogischer Ausbildung, bevorzugt mit Logopädieausbildung; Freude an individuellem Eingehen auf das sprachbehinderte Kind.

Teamarbeit mit weiteren Fachkräften ist gewährleistet.

Besoldung und Pensionskasse nach kantonaler Regelung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nimmt entgegen: Sr. Zita Rosa Germann, Schulvorsteherin, Sprachheilschule, Bachtelen, 2540 Grenchen, Telefon 065 52 77 41.

Die Schweizerschule Accra/Ghana

sucht auf Frühjahr 1983

1 Primarlehrerin für die 1. und 2. Klasse

An unserer gut eingerichteten Schweizerschule führen wir die 1. und 2. Klasse als Sammelklasse nach zürcherischem Lehrplan.

Unsere neue Kollegin trifft 12 bis 15 lernwillige Schüler und ein angenehmes fünfköpfiges Kollegium an.

2 bis 3 Jahre Schulerfahrung auf dieser Stufe und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Schulsprache ist Deutsch, Umgangssprache ist Englisch.

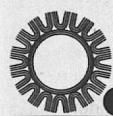
Eine voll eingerichtete, klimatisierte Wohnung steht zur Verfügung. Salär nach schweizerischen Ansätzen, übliche Sozialleistungen, bezahlte Flugreise.

Kindergärtnerinnen und Lehrer freuen sich auf eine initiative, unternehmungslustige Kollegin.

Auskunft über diese Lehrstelle erteilt: Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Foto sind erbeten an die obige Adresse. Anmeldeschluss: 30. November 1982.

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



SAAS GRUND

SOMMER- UND WINTERKURORT

Für Ihre Schullager

55 Gruppenhäuser mit unterschiedlichem Komfort nehmen Sie und Ihre Klassen gerne auf

- neues Skigebiet Kreuzboden mit Gondelbahn, Sessel- und Skiliften
- 26 km Langlaufloipe
- Eisbahn, Hallenbäder, Saunas

Verlangen Sie unsere Offerte, wir können Ihnen sicher eine preiswerte Lösung anbieten.

Verkehrsverein 3901 Saas Grund,
Tel. 028 57 24 03



Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Zu vermieten in Suen/St-Martin (Wallis)

Kolonie «Chalet La Forêt»

60 Plätze, das ganze Jahr geöffnet. Das Chalet «La Forêt» kann benutzt werden für Schulunterricht im Schnee und im Grünen, Exerzitien, Seminare, Musiklager, Erwachsenengruppen, Sportler, Vereine und Pensionierte.

Für Auskünfte:
Telefon 027 81 15 73
Familie Félix Rossier-Anzevui
1961 Suen/St-Martin



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

SKILAGER? SCHULVERLEGUNG?

Wir geben Ihre Anfrage an mehr als 200 Koloniehäuser kostenlos weiter. Bitte Ihre Wünsche (wer, wann, was, wieviel) angeben.

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:

Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü. M.)
Tel. 041 65 13 66

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62

Wer sucht noch Skilager- unterkünfte für Winter 1982/83?

Per Zufall sind im

BERGHAUS TGANTIENI 7078
Lenzerheide

mitten im Skigebiet Scalottas–Danis–Stätzerhorn, mit Autozufahrt und Parkplatz, für die Termine:

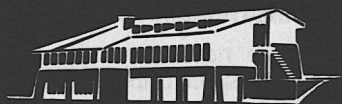
3. bis 8. Januar 1983; 10. bis 15. Januar 1983

7. bis 12. Februar 1983 sowie 28. Februar bis 5. März 1983

noch Plätze im Matratzenlager und Betten frei. Für Schulen, Lehrlings- und Jugendgruppen günstige Vollpensionspreise.

Mit höflicher Empfehlung

H. und E. Gehret-Bärtschi, Telefon 081 34 12 86



„s'Horgner Huus
und d'Laaxer Sunne
isch allne Lüüt
vo Härze z'gunne,,



FÜR FERIEN, KLASSEN UND SPORTLAGER
58 BETTEN AUSKUNFT: FAMILIE G & TH CORAY
7131 LAAX GR TEL: 086 2 26 55

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenspieler

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Islier & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigroht und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINGROHT BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotoko-

Kopierapparate+Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-
Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

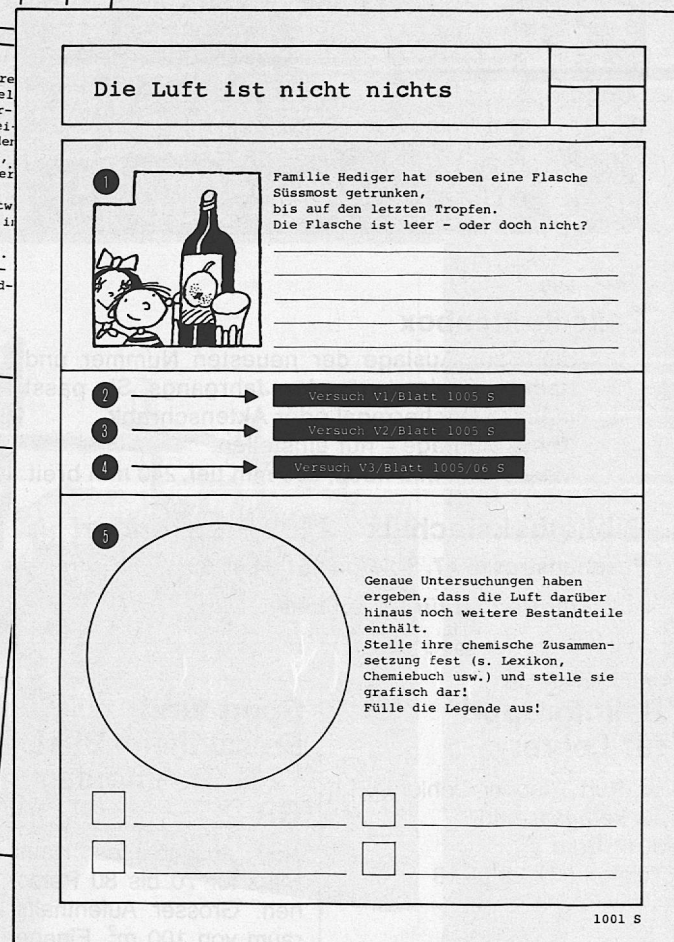
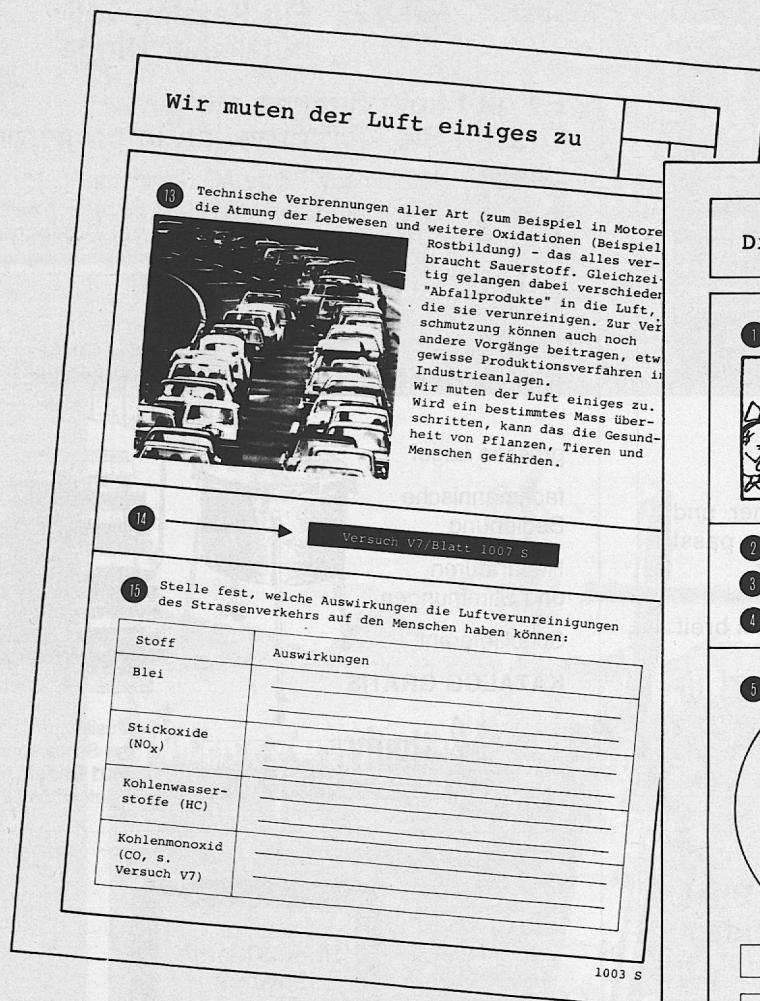
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrations-
schach, fegu-Lehrprogramm, LUK-Lehrprogramm, magnetisierende Wandtafel-
folie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.



Die Luft ist nicht nichts

Auch die Chemie nicht. Ganz im Gegenteil. Sie ist allgegenwärtig.

Um so nötiger ist ein Chemieunterricht, der bei den Schülern ankommt. Und an dem auch der Lehrer seine Freude hat.

Wir möchten Ihnen dabei etwas behilflich sein und bieten Ihnen

Arbeitsblätter für den Chemieunterricht an:

- Lebensnah und praxisbezogen gestaltet.
- Keine theoretische Systematik, sondern thematische Einheiten aus dem Erlebnisbereich des Schülers.
- Mehr Selbsttätigkeit, grösseres Interesse.
- Zusatzmaterial für Übungen, Repetitionen und Tests.

Jede Reihe umfasst Schülerblätter. Mit Denkanstössen, Arbeitsaufgaben, vie-

len Versuchen, lustigen Zeichnungen eines bekannten Cartoonisten und Fotos.

Und Lehrerblätter mit Lösungen und weiteren Hinweisen.

Der bezugsbereiten Reihe «Luft» (7 S und 4 L) sollen etwa 10 bis 15 weitere Themenkreise folgen, sofern wir auf genügend Interessenten zählen können.

Im Pauschalpreis sind inbegriffen: sämtliche Blätter, Verpackung, Versand, Porto und das Recht, die Blätter in beliebiger Zahl zu kopieren.

Bitte benützen Sie nach Möglichkeit für Ihre Bestellung den Coupon.

SGCI

Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie

Bestellung

Ich bestelle die Reihe Nr. 1000, «Luft», zum Pauschalpreis von Fr. 20.– (Rechnung).

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

☐ Ich bin an weiteren Reihen interessiert.

Senden an: SGCI, Informationsdienst, Postfach 328, 8035 Zürich

Ordnung und Übersicht

mit der Zeitschriftenbox im Lehrerzimmer –
in der Bibliothek.



Die Zeitschriftenbox

dient zur Auslage der neuesten Nummer und
Sammlung des laufenden Jahrgangs. Sie passt
in jedes Bücherregal oder Aktenschrank.
Keine Montage – nur einstellen.
Masse: 320 mm hoch, 250 mm tief, 240 mm breit

Bibliothekstechnik – 4402 Frenkendorf

Fasanenstrasse 47, Telefon 061 94 41 83

Ihr Partner für Bibliotheken.

Balintgruppe für Lehrer

Dr. Kurt Theodor Oehler
Junkerngasse 45
3011 Bern
Telefon 031 22 59 18

Sport- und Freizeitheim Büel, 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebautes Haus.
Platz für 70 bis 80 Personen.
Grosser Aufenthalts-
raum von 100 m². Eigener
Sportplatz und Schwimm-
bad. Winter und Sommer
1983 noch freie Termine.
Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

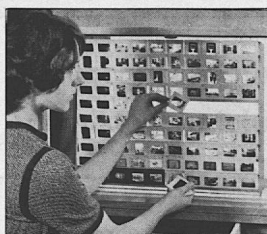
Ferienhaus in Lenzerheide

Wir vermieten unsere Räumlich-
keiten an Schulen, Gruppen und
Vereine. Max. 70 Personen.

Freie Termine:

27. Februar bis 5. März 1983
(nur mit Pension) und ab 13. bis
26. März 1983 (auch für Selbst-
kocher).

Weitere Auskunft gibt gerne Te-
lefon 081 34 17 47, **S. Joch-
berg, Ferienhaus Raschinas**
(nur abends ab 18.00 Uhr)



Dia-Sichtschränke AV-Medienarchive Folienarchive

Ein Katalog voll
nützlicher Dinge

**Es gibt kein Suchen mehr...
Lassen Sie sich preislich informieren**

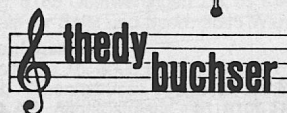
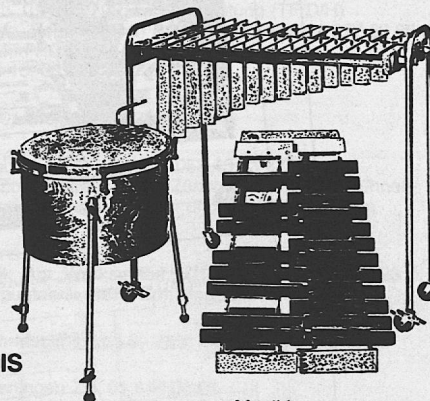


Kümmerly + Frey AG, Lehrmittel
Hallerstrasse 6–10, 3001 Bern/Schweiz
Telefon 031 23 51 11/18, Telex 32860 kufry

ORFF- Instrumente

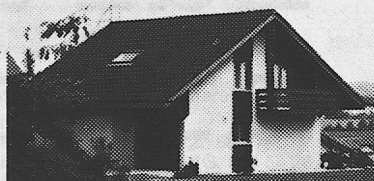
grosses Lager
fachmännische
Bedienung
Reparaturen
und Stimmungen
Schullieferant

KATALOG GRATIS



Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

**Über 20 Jahre
Erfahrung
im Planen
und Bauen**



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie
sich über unser
reichhaltiges
Angebot.
Verlangen Sie
Unterlagen.

**Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22**

idealbau

Holland per Schiff Billige Gruppenreisen mit Schiff (mind. 15 Pers.)

Sehr interessant für Schulklassen (Studienreisen), Lehrervereine
(Museumsreisen) oder andere Gruppen (Ferienreisen).
z.B. Museumsreisen: Amsterdam–Haarlem–Leiden–Den Haag–Delft–
Rotterdam–Gouda–Oudewater–Utrecht–Amsterdam.
Auch andere Fahrten sind möglich (Belgien, Frankreich usw.)
7-Tage-Reisen ab DM 137,50 p.P. (Selbstversorgung)
ab DM 247,50 p.P. (Vollpension)

Auskünfte und Prospekt erteilt: **Herr Dd. C.C.H. Binkhuysen, Post-
fach 279, 1900 AG Castricum-NL, Ruf 0031-2518 57953**